

E-Papers der Archivschule Marburg

Hochschule für Archivwissenschaft

Nr. 1

Denny Becker

„Gleich einem hohen Berge dahin geworfene Schrifften.“

**Konzipierung eines Erschließungsmodells für die Überlieferung
der Altpreußischen Regierung zu Königsberg**

Transferarbeit des 50. wissenschaftlichen Lehrgangs
an der Archivschule Marburg

Betreuer der Archivschule Marburg:
Betreuerin des Ausbildungsarchivs:

Dr. Karsten Uhde
Dr. Susanne Brockfeld

Marburg/Lahn 2019

HESSEN



Die Archivschule Marburg ist eine Einrichtung des Landes Hessen.

„Gleich einem hohen Berge dahin geworfene Schriften.“

Konzipierung eines Erschließungsmodells für die Überlieferung der Altpreußischen Regierung zu Königsberg

von Denny Becker

1. Einleitung

Archive gelten allgemein als Orte des Wissens. Sie verwahren das schriftliche kulturelle Erbe, werten es aus und machen es für die Forschung zugänglich. Markus Friedrich hat jüngst nachweisen können, dass Archive in Europa stets auch Orte des Unwissens und des Chaos gewesen sind.¹ Das Historische Staatsarchiv in Königsberg bildet da keine Ausnahme.² Hervorgegangen aus dem Behördenarchiv der Altpreußischen Regierung zu Königsberg (Abb. 1),³ vermochten es schon die Archivare in der Frühen Neuzeit nicht, der Schriftgutexplosion Herr zu werden. Die Folge waren *unten, durch- und übereinander gleich einem hohen Berge dahin geworfene Schriften*.⁴ Im 17. Jahrhundert wusste sich der zuständige Archivar nicht anders zu helfen, als sie nach Funktion und Materien zu ordnen und der mittelalterlichen Tradition entsprechend in Buchform binden zu lassen. Auf diese Weise entstanden unterschiedliche Amtsbuchtypen und -serien,⁵ u.a. um die Ein- und Ausgangsschreiben zu registrieren oder zu kopieren, Bemessungsgrundlagen für Abgaben und Dienste, Gerichtsurteile, Verträge und Abrechnungen festzuhalten, Sitzungen und Verhandlungen zu protokollieren oder, wie gerade beschrieben, die losen Schriften ‚wegzubinden‘ (Abb. 4). Dieses praktisch-induktive Ablagesystem löste im 18. Jahrhundert ein rational-deduktives ab, was zusammengehörende Materien noch weiter trennte. Zudem ist bisher noch nicht erkannt worden, dass die Regierungsregistratur das Schriftgut mehrerer Organisationseinheiten bis ins 18. Jahrhundert hinein zentral verwaltete und Archivare seit dem 19. Jahrhundert aus dieser parallelen und teils hybriden Überlieferung mehrere unechte Provenienz- und Pertinenzbestände gebildet haben (Abb. 6).⁶

Die Geheime Kanzlei führte diese zentrale Regierungsregistratur. Im 17. Jahrhundert war der zuständige Registrator zugleich Kanzleiinspektor und versah das Amt des Archivars nur nebenbei. Er war mit der Verwaltung des kurrenten Schriftgutes so sehr beschäftigt, dass eine sorgfältige Ablage häufig unterblieb.⁷ Archivare im 19. Jahrhundert verschlimmerten die schlechte Ordnung noch zusätzlich. Sie entnahmen aus der Registratur einzelne Schriftstücke, um daraus das „Herzogliche Briefarchiv“ oder das „Adelsarchiv“ zu unechten Prove-

¹ Friedrich: Archiv, S. 76–82. Die Unfähigkeit, mit der Schriftgutexplosion umzugehen, sei ein Epochenmerkmal der Frühen Neuzeit.

² Das während des Zweiten Weltkrieges geflüchtete Archivgut des Staatsarchivs Königsberg lagerte zunächst in Göttingen und wurde 1978/79 ins GStA PK überführt. Dort wurde es als Historisches Staatsarchiv Königsberg als XX. Hauptabteilung aufgestellt, vgl. Kloosterhuis: Tektonik-Geschichte, S. 475; Ders.: Tektionierung, S. 49.

³ Zur Unterscheidung von der Provinzialregierung wird im Folgenden die Bezeichnung „Altpreußische Regierung“ verwendet. Der Sprachlichkeit halber werden an einigen Stellen Begriffe aus der modernen Aktenkunde benutzt.

⁴ GStA PK, XX. HA EM, Tit. 19 c I, Nr. 27: Untersuchungsbericht, Königsberg 8.1.1682, Bl. 12–13.

⁵ Zur Definition, Typologisierung und Klassifizierung von Amtsbüchern vgl. Papritz: Archivwissenschaft 2, S. 74–190; Hartmann/Kloosterhuis: Amtsbücher, passim; Pätzold: Amtsbücher, passim; Ders.: Amtsbuchforschung, passim. Für die Ostpreußischen Folianten im Besonderen vgl. Knackmuß: Amtsbücher, passim. Für die sogenannten Hausbücher vgl. Diehlmann: Hausbücher, passim; Waldhoff: Amtsbücher, passim. Die zu Büchern gebundene Schriften sind streng genommen keine Amtsbücher, vgl. Becker, Frühneuzeitliche Schriftgutverwaltung, S. 148–150.

⁶ Männliche Bezeichnungen (bspw. Mitarbeiter, Archivar, Indexierer, Nutzer) implizieren im Folgenden immer auch die weibliche.

⁷ GStA PK, XX. HA EM, Tit. 19 c I, Nr. 27: Kanzleibericht, o. O. 10.2.1682, Bl. 14–16.

nienzenbeständen zu formieren, und noch in den 1970/80er Jahren verzeichneten Archivare nach dem überkommenen Aktenplan aus dem 18. Jahrhundert und verzichteten so auf eine weitergehende Umwidmung von Schrift- zu Archivgut.⁸

Dieses undurchsichtige Nebeneinander von unechten Pertinenz- und Provenienzenbeständen, von praktisch-induktivem und rational-deduktivem Ablagesystem sowie die Zersplitterung von Vorgängen auf verschiedene Amtsbuchtypen und -serien verhindert heute eine komfortable Nutzung. So verzichtete der Schüler von Otto Hintze, Eduard Rudolf v. Uderstädt, bei seiner Untersuchung der ostpreußischen Kammerverwaltung auf eine Auswertung der Königsberger Amtsbücher, „weil Verfasser nach der Durchsicht einiger Jahrgänge sah, dass die Resultate keineswegs der aufgewendeten Arbeit entsprachen“.⁹ Der spätere Mitherausgeber der *Acta Borussica*, Hugo Rachel, kam bei der Darstellung der ostpreußischen Stände fast ohne die Königsberger Überlieferung aus.¹⁰ Es verwundert daher nicht, dass die borussische Geschichtsschreibung die Beziehung zwischen Monarch und Ständen häufig zu einseitig darstellte. Schon Wilfried Schöntag betonte, dass mühsam und zeitaufwendig auszuwertende Quellen von der Forschung häufig vernachlässigt wurden.¹¹

Dabei bietet der Einsatz von Datenbanken und Verzeichnungssoftware die Möglichkeit, zersplittertes Schrift- und Archivgut zusammenzuführen. Mehrere Erschließungsprojekte nutzen bereits IT-Verzeichnungssysteme, um zusammengehörige Schriftstücke oder Bestände zu vereinen.¹² In einem DFG-geförderten Erschließungsprojekt wird die auf über 40 in- und ausländische Archive verteilte Überlieferung des 1806 aufgelösten Reichskammergerichts in einer relationalen Datenbank virtuell zusammengeführt. Dabei werden nicht nur die Prozessakten verzeichnet. Die Datenbank erlaubt zudem, die bisher isoliert erstellten Inventare, die seit 1981 angefertigt wurden, oder bisher in Access verzeichnete Datensätze zu importieren.¹³ Die Parlamentsdokumentation im Deutschen Bundestag nutzt eine relationale Datenbank, um aus losen digitalen Parlamentsunterlagen Vorgänge virtuell zu bilden.¹⁴ Die Stasi-Unterlagen-Behörde entwickelt ein IT-Verfahren, um mutwillig zerrissene und geschredderte Schriftstücke virtuell zu rekonstruieren.¹⁵ Rouven Pons nannte die Rekonstruktion des naussaurorischen Archivs „virtuelle Wundenheilung“. Die Verzeichnung des auf Archive im In- und Ausland verstreuten Bestandes in einer „Online-Datenbank“ kann staatenübergreifend auf „friedlichem Weg und zum Nutzen aller“ zusammenführen und der Forschung zugänglich machen, „was Archivare über fast zweihundert Jahre immer weiter auseinandergerissen haben“.¹⁶ Ohne die Lagerung, Signierung oder ältere Findhilfsmittel überarbeiten oder ändern zu müssen, kann eine elektronische Verzeichnung die Sünden der Vergangenheit beheben und die beiden opponierenden Erschließungsgrundsätze – dem *quieta non movere*, das Johannes Papritz bekannt machte und das von einer Beibehaltung übernommener Ordnungsstrukturen ausgeht, und dem „freien Prove-

⁸ Forstreuter: Staatsarchiv, S. 20; Hartmann: Briefarchiv, S. 200; Wagner: Schloss 2, S. 132; Koeppen: Adelsarchiv, passim. Zur Definition von Pertinenz- und Provenienzenbeständen vgl. bspw. Menne-Haritz: Archivterminologie, S. 89; Lexikon, S. 218 f.; Papritz, Archivwissenschaft 2, S. 1–8; Brenneke/Leesch: Archivkunde, passim.

⁹ Uderstädt: Kammerverwaltung, S. XIV.

¹⁰ Rachel: Stände, passim.

¹¹ Schöntag: Strukturbereinigung, S. 150.

¹² Im Stadtarchiv Braunschweig werden Amtsbücher mit der Archivsoftware AUGIAS-Archiv erschlossen, vgl. Steinführer: Stadtbucherschließung, passim.

¹³ Schildt: Reichskammergerichtsprozesse, S. 125–127; Ders.: Prozessakten, passim.

¹⁴ <www.bundestag.de/parlamentsdokumentation> [letzter Zugriff am 17.12.2016].

¹⁵ Nickolay/Schneider: Rekonstruktion, passim.

¹⁶ Pons: Wundenheilung, passim.

nienzprinzip“ von Adolf Brenneke, das die Neustrukturierung schlecht geordneter Behördenregistraturen erlaubt –, zu überbrücken.¹⁷

Diese Transferarbeit widmet sich der Frage, ob sich durch elektronische Verzeichnung zerrissene Bestände und Vorgänge auch im Archivgut des Historischen Staatsarchivs Königsberg virtuell zusammenführen lassen. Kern der Untersuchung bilden verschiedene Amtsbuchtypen und -serien, die als sogenannte Ostpreußische Folianten in der Königsberger Geheimen Kanzlei entstanden.¹⁸ In einem ersten Schritt wird die frühneuzeitliche Schriftgutverwaltung analysiert und in einem zweiten der Ist-Stand der Erschließung vorgestellt. In einem dritten Schritt gilt es, Lösungskonzepte zu entwickeln, um die frühneuzeitliche Behördenorganisation tektonisch abzubilden und elektronisch verzeichnete Vorgänge daran anzubinden sowie parallele und hybride Unterlagen virtuell zu vereinen. Ziel ist es, ein Erschließungsmodell zu konzipieren, das einerseits das Verwaltungshandeln der Altpreußischen Regierung widerspiegelt und andererseits die Nutzung und Auswertung der Regierungsunterlagen erleichtert. Das Erschließungsmodell soll also dem Schellenberg'schen Prinzip entsprechend den Evidenz- und Informationswert der Überlieferung und den Primär- und Sekundärzweck des Schriftgutes gleichermaßen berücksichtigen.¹⁹

2. Schriftgutverwaltung in der Geheimen Kanzlei – Eine Problemskizze

Die Altpreußische Regierung in Königsberg war seit der Umwandlung des Deutschordensstaates in ein weltliches Herzogtum im Jahr 1525 die oberste Landesbehörde. Bis zu ihrer Abwicklung im Jahr 1804 wurde sie mehrfach umbenannt, hieß zeitweilig „Oberratsstube“, erhielt nach der Angliederung Westpreußens an den Gesamtstaat die Namens Erweiterung „Ostpreußische Regierung“ und gegen Ende ihres Daseins den Ehrentitel „Etatsministerium“. Sie war zuständig für die Innen- und Außenpolitik, für die Domänen-, Wirtschafts-, Finanz-, Justiz-, Militär-, Sozial-, Sanitäts-, Religions-, Bildungs- und Wissenschaftsverwaltung. Als oberste Landesbehörde war sie weisungsbefugt gegenüber den Konsistorien, den Hauptämtern und Städten, dem Oberforstamt und dem Sanitätskollegium. Sie leitete die Landtagsverhandlungen und führte die Korrespondenz zwischen den Landesbehörden und dem Landesherrn. Seit der Regimentsnotell des Jahres 1542, dem Landtagsrezess von 1566 und dem herzoglichen Testament des Jahres 1567 war sie als Kollegium, bestehend aus den vier obersten Hofämtern, dem Kanzler, Landhofmeister, Obermarschall und Oberburggrafen, organisiert. Auch die Titulatur der Regierungsräte änderte sich mehrfach, sie hießen anfangs „Regimentsräte“, wurden zwischenzeitlich zu „Oberräten“ degradiert und erhielten schließlich den Ehrentitel „Etatsräte“.²⁰

¹⁷ Jaroschka: Wiederherstellung, S. 42; Papritz: Archivwissenschaft 3, S. 29–36; Wobei auch Papritz eine Überarbeitung von Ordnungsstrukturen in bestimmten Fällen für sinnvoll hält, bspw. bei unorganisch gewachsenen Schriftgutkörpern: „Der Archivar kann den durch seine Struktur ausgewiesenen Schriftgutkörper sicher erkennen und wenn nötig rekonstruieren“, vgl. Ders.: Methoden, S. 15–19, 29–31, 36–37. Brenneke/Leesch: Archivkunde, S. 85–89; Jaroschka: Wiederherstellung, passim; Schöntag: Strukturbereinigung, S. 147–149.

¹⁸ Die sogenannten Westpreußischen Folianten sind aus Platz- und Zeitgründen aus der Untersuchung ausgespart.

¹⁹ „Die genaue Kenntnis des Primärzweckes von Schriftgut ist Voraussetzung für die Nutzung zum Sekundärzweck, nämlich die Auswertung als historische Quelle“, vgl. Menne-Haritz: Vorwort, S. 12–16. Erläuterung der Begriffe „Evidenz-“ und „Informationswert“ ebd. S. 17–20; Schellenberg: Bewertung, S. 27–30.

²⁰ Bei den auswärtigen Angelegenheiten waren die Hauptleute der Ämter Brandenburg, Schaaken, Fischhausen und Tapiau sowie die Bürgermeister der Dreistadt Königsberg hinzuziehen, vgl. Ecker: Regierung, S. 9–22, 83; Jähnig, Kanzlei, S. 74; Ders.: Etatsministerium, S. 54–55, 76; Bergmann: Stände, S. 5–11; Forstreuter: Bestände, S. 43–44; Jähnig/Kloosterhuis: Geleit, S. 8; Krause: Verwaltung, S. 38–46; Wagner: Schloss 1, S. 106; Ders.: Schloss 2, S. 64.

Abgesehen von einigen Ressortveränderungen bildete sich eine mehr und weniger feste Zuständigkeit der Regierungsräte heraus.²¹ Sehr beständig war der Aufgabenbereich des Kanzlers. Er war Chef der Justizverwaltung, verantwortlich für die Kirchen- und Schulpolitik und leitete die Geheime Kanzlei mit der Zentralregistratur, die das Schriftgut der Regierung und ihrer Organisationseinheiten verwaltete.²² Der Oberburggraf war zuständig für die Domänen und das Königsberger Hospital. Zudem führte er die Oberaufsicht über die Amtskammer, war zeitweilig sogar deren Kammermeister, später Kammerpräsident in Personalunion.²³ Der Landhofmeister war zuständig für die Steuererhebung, leitete die Sitzungen des Regierungskollegiums und führte die Oberaufsicht über die Kriegskammer.²⁴ Der Obermarschall vertrat den Landhofmeister bei dessen Abwesenheit und leitete die Hofstaatsverwaltung. Die vier Regierungsräte tagten an fünf Tagen pro Woche.²⁵

Mit der Kammerordnung des Jahres 1677 erhielt die Amtskammer eine eigenständigere Position innerhalb der Behördenorganisation. Sie war nun ebenfalls kollegialisch organisiert mit einem Kammermeister an der Spitze. Die Regierung behielt jedoch die Oberaufsicht über diese Organisationseinheit, indem sie eingehende Post in der Sitzung prüfte und der Kammer zuschrieb, Konzepte ausgehender Schriftstücke revidierte und Ausfertigungen unterzeichnete. Die Kammersachen waren stets der erste Tagungsordnungspunkt der Sitzung des Regierungskollegiums.²⁶ Auch wenn die Kammer nach und nach dazu überging, mit der Berliner Hofkammer direkt zu kommunizieren und mit der Kammerordnung von 1698 dem Oberburggrafen die Entscheidung überlassen wurde, ob er die Kammerschreiben selbst revidierte oder dem Regierungskollegium zur Behandlung zuwies,²⁷ blieb sie aus Sicht der Schriftgutverwaltung eine Organisationseinheit der Regierung. Wie die Amtskammer wies auch die Kriegskammer eine Tendenz zur Verselbständigung auf. Auch sie wurde 1685 zu einer kollegialischen Behörde erweitert. Ein Oberkommissar leitete diese Organisationseinheit mit zwei Kommissaren und fünf Kanzleibediensteten. Wie bei der Amtskammer setzte sich die Praxis durch, dass der Landhofmeister, in dessen Vertretung der Obermarschall, die Oberaufsicht führte, die Revision der Konzepte übernahm und darüber entschied, ob Materien im Regierungskollegium zu behandeln waren. Neben der Kanzlei, der Rentei, den Gerichten und Kammern, stellte der Landkasten eine weitere Organisationseinheit der Regierung dar. Die Stände bestellten sechs Oberkastenherren, die mit Kastenschreibern die Steuereinnahmen verwalteten. Mit der Einführung der neuen Kriegssteuern ging die Steuererhebung in den Ressortbereich des Kriegskommissariats über.²⁸

Im 18. Jahrhundert setzte sich der Verselbständigungsprozess einzelner Organisationseinheiten der Regierung fort. Schon im 17. Jahrhundert hatte mit der Einführung von Kontribution und Akzise eine Kompetenzverlagerung eingesetzt und auch die Verpachtung der Domänen führte zum Kompetenzverlust in den Hauptäm-

²¹ Wagner: Schloss 1, S. 106 ff. Eine festere Ressortzuständigkeit bildete sich ab 1712. Die Ressorts wurden in vier Departements aufgeteilt und von den Regierungsräten geleitet. Im Jahr 1721 erfolgte eine Reform der vier Departements, vgl. Ecker: Regierung, S. 30–33, 66–67. Friedrich Wilhelm I. schnitt die vier Departements der Regierungsräte neu zu und gründete ein 5. Departement, vgl. GStA PK, I. HA, Rep. 96 B, Nr. 3, Eintrag 1716: Friedrich Wilhelm I. an Regierung, Potsdam 29.5.1730, Bl. 237v–239.

²² Jähnig: Kanzlei, S. 84. Zur personellen Ausstattung der Kanzlei, zur Besoldung und zu den biografischen Daten der Kanzleibediensteten vgl. ebd. S. 85.

²³ Ecker: Regierung, S. 12.

²⁴ Ecker: Regierung, S. 19.

²⁵ Ecker: Regierung, S. 22–25.

²⁶ Ecker: Regierung, S. 10–11; Wagner: Schloss 1, S. 235 f.

²⁷ Ecker: Regierung, S. 13; Wagner: Schloss 1, S. 236 f.

²⁸ Ecker: Regierung, S. 15–22; Krause: Verwaltung, S. 92–95, 108–112.

tern.²⁹ Den Landesherren ging es vor allem darum, diese neuen Steuern und Pachteinnahmen der Befugnis der ständisch eingesetzten Regierung zu entziehen. Kriegskammer und Amtskammer waren durch den Geschäftsgang, der nach wie vor durch die Regierung gesteuert wurde, in ihrem Handlungsspielraum eingeschränkt. Die stetigen Kompetenzstreitigkeiten löste erst die Verwaltungsreform Friedrich Wilhelms I.³⁰ Das Kriegskommissariat vereinigte sich im Jahr 1722/23 mit den Kammern der Regierung zur Kriegs- und Domänenkammer. Diese neue oberste Landesbehörde der Domänen-, Finanz-, Wirtschafts- und Polizeiverwaltung, der nun auch die Lizentkammer unterstellt wurde, wurde aus der Regierung herausgelöst und unterstand nun der Berliner Zentralverwaltung.³¹ Bis zur Abwicklung behielt die Regierung nur noch Reste ihrer einstmaligen Zuständigkeit, insbesondere die Landtagsverhandlungen, die Justiz-, Kirchen- und Schulverwaltung.³²

In der Geheimen Kanzlei waren unter dem Kanzler zwei Obersekretäre beschäftigt. Sie protokollierten die Sitzungen des Regierungskollegiums und steuerten den gesamten Schriftverkehr der Behörden im Königsberger Schloss. Neben dem Registrator, der zugleich Archivar im Rang eines Hofrats war, waren in der Kanzlei ein Botenmeister, ein Taxator, acht Kanzlisten und ein Aufwärter beschäftigt.³³ Richard Ecker fasst die Zuständigkeit der Kanzleibediensteten wie folgt zusammen: „Entsprechend der zentralen Stellung der Regierung hatte ihre Geheime Kanzlei, die unter der speziellen Aufsicht des Kanzlers und der beiden Obersekretäre stand, alle Schreibarbeiten auch für sämtliche andere königlichen Oberbehörden in Preußen sowohl der Verwaltung wie der Justiz zu erledigen.“³⁴ Mit den Kammerordnungen war zwar die Bildung eigener Registraturen verbunden, diese Kammerregistraturen arbeiteten jedoch noch nicht komplett selbständig.³⁵ Erst im Jahr 1717, kurz vor Gründung der eigenständigen Kriegs- und Domänenkammer, erhielten Amtskammer und Hofgericht eine eigene Kanzlei mit einer eigenständigen Registratur.³⁶ Ende des 17. Jahrhunderts wurden pro Jahr 1.542 Ausfertigungen in der Kanzlei erstellt. Davon ergingen mit 451 die meisten an die Hauptleute, 164 an Domänenbe-

²⁹ Krause: Verwaltung, S. 13–18, 33–35. Nachprüfungen ergaben, dass die Regierungsräte auch den Schriftwechsel mit den drei Landkästen im Samland, Oberland und Natangen sowie mit Steuerpflichtigen führten, vgl. GStA PK, XX. HA, Ostpr. Fol. 895.

³⁰ Ecker: Regierung, S. 36–43; Jähmig: Etatsministerium, S. 76.

³¹ GStA PK, XX. HA EM, Tit. 21, Nr. 2: Friedrich Wilhelm I. an Regierung, Berlin 28.1.1723, Bl. 1–2; Ecker: Regierung, S. 68–69.

³² Bergmann: Stände, S. 5–12; Ecker: Regierung, S. 66; Forstreuter: Bestände, S. 37.

³³ Ecker: Regierung, S. 25–26.

³⁴ Ecker: Regierung, S. 25.

³⁵ Mehrfach wurde die Kanzlei angewiesen, die Kammerschriftstücke, auch nachdem sie im Regierungskollegium behandelt worden waren, nicht in der Kanzlei fertigen und ablegen zu lassen, sondern der Kammerregistratur zu übergeben, vgl.: GStA PK, XX. HA EM, Tit. 19 a, Nr. 42: Regierung an Kanzleiinspektor und Registrator-Archivar Johann Fauljoch, Königsberg 30.10.1655, Bl. 17–17v; Ecker: Regierung, S. 15, 34–35, 39. Vermutlich hat Archivar Max Hein im 20. Jh. die Kammerregistratur mit der Repositur 3 „Amtskammer“ als gesonderten Bestand angelegt. Lt. Altfindmittel sind die dort verzeichneten 85 Akten nicht überliefert. Die Registratur der Kriegs- und Domänenkammer verzeichnete Max Hein unter der Repositur 5 und das Hofgericht unter der Repositur 25, vgl. Altfindbuch 258.

³⁶ GStA PK, XX. HA EM, Tit. 19 b, Nr. 16: Einrichtung einer Hofgerichtskanzlei, 1717; Ebd. Abt. 21 aa Nr. 4; Ecker: Regierung, S. 13, 39, 44, 62, 81, 85–87. Es dauerte jedoch noch einige Zeit, bis diese Registraturen selbständig arbeiteten. Noch in den 1730er Jahren mussten Geheimkanzlisten bei den Kammer- und Gerichtsregistraturen aushelfen. Zudem ließen auch neu gegründete Behörden nicht selten Schreiben in der Geheimen Kanzlei, die im 18. Jh. aus elf ordentlichen und fünf bis sieben außerordentlichen Mitarbeitern bestand und von einem Archivar geleitet wurde, erstellen. Die Prästationstabellen sind von der Kammerkanzlei erstellt worden und die Amtsrechnungen ab der Mitte des 18. Jh. dorthin abgegeben worden, vgl. Forstreuter: Bestände, S. 36–37.

dienstete, 100 an die Justizkommissionen, 121 an den Magistrat Königsberg und 135 an den Landesherrn. Die Schriftgutproduktion spiegelt somit die Tätigkeit der Regierung als oberste Landesbehörde wider.³⁷

Nach der Kanzleiordnung des Jahres 1529 hatten die Kanzleibediensteten alle Händel, Briefe und Handfesten in Registranten abzuschreiben und zu registrieren, Kopien der Handfestenbücher anzulegen und den Hauptleuten zu übergeben. Im Jahr 1582 wurde die Kanzleiordnung erweitert. Demnach sollten unter Leitung eines Kanzleiinspektors die Kanzlisten auch die Verschreibungen, Lehns- und Begnadigungsbriefe registrieren und zu Buch bringen, mündliche Gesuche von Gesandten und Botschaftern verzeichnen, Beschlüsse des Regierungskollegiums konzipieren und ausfertigen sowie die eingehenden Schriftstücke rubrizieren, signieren, registrieren und in die vorgesehenen Schränke ablegen.³⁸ Kanzler und Obersekretäre hatten die orthographische Richtigkeit der Ausfertigungen zu prüfen und mit Konzepten und Kopien zu kollationieren. Anschließend waren Ausgangsschreiben dem Herzog in der Audienz vorzutragen und zur Unterzeichnung vorzulegen. *Alle Copien so in unserm oder unserer Rätthe nahmen außgehen, sollen in gleichnüs nach dem Cantzeleybrauch, in sondere Registranten eingeschrieben werden, deßselben beide Cantzler undt Ober Secretarius mit fleiß von Quarthal zu Quartahl darauf sehen, daß solche mit fleiß correct, rein und sauber eingeschrieben undt gefertigt werden, damit wir undt alle nachkommende, iederzeit, alle Hendel gelegenheit Unß daraus zuersehen undt zuerkündigen, denen auch gutter glaube zugestellet werden möge. Insonderheit aber sollen die Lehnbriefe, auch Instructiones undt Responsa auff einander, an welchen am meisten gelegen, vor allen andern mit fleiß ordentlich undt woll Correct eingeschrieben undt Collationiert werden.*³⁹ Der Kanzler Fischer erwähnte im 16. Jahrhundert, dass es einen *Kasten* (= Schrank) mit 25 *Capsen* (= Schubladen), beschriftet nach Rang der Korrespondenzpartner sowie nach Materien gab. 16 Registranten sollten geführt und sachlich zusammen mit den Schreiben in den Schubladen gelagert werden. Im Laufe der Jahre wuchs die Anzahl der Schränke auf sieben. Davon enthielt der dritte Schrank *allerlei gestelte und registrirte concepta und hendel*, der vierte Schrank Schriftstücke, die nicht in Registranten abgeschrieben wurden, u.a. Religionssachen, Reichstage, Musterungen und polnische Beziehungen.⁴⁰

Schon um 1600 zeigten sich deutliche Missstände in der Schriftgutverwaltung. Der Kanzleiinspektor sollte dafür sorgen, dass *zerrisene Hendel* zusammengebracht werden, neu eingebunden und ebenfalls mit Indexregistern versehen werden.⁴¹ Die klassische Amtsbuchführung,⁴² wie sie die Kanzleiordnungen des 16. Jahrhunderts vorschrieben, brach nach und nach zusammen. Es gelang den Kanzleibediensteten nicht mehr, dem ansteigenden Schreibaufwand mit den tradierten Methoden der Schriftgutverwaltung nachzukommen. Es fehlte an Zeit und Personal, das Abschreiben in Amtsbücher aufrechtzuerhalten.⁴³ Mehrere Untersuchungskommissionen sollten die Missstände in der Kanzlei ermitteln und die Schriftgutverwaltung verbessern. Im Jahr 1669 wurde die Kanzlei angewiesen, alles lose Schriftgut, auch das ältere, in Bücher zu bringen und davon Spezifika-

³⁷ Krause: Verwaltung, S. 47–48.

³⁸ Jähmig: Etatsministerium, S. 64.

³⁹ GStA PK, XX. HA EM, Tit. 19 a, Nr. 36: Kanzleiordnungen 1527–1613.

⁴⁰ GStA PK, XX. HA EM, Tit. 19 a, Nr. 42: Verzeichnis der Kanzleiregistratur o. D., Bl. 6–12v; Forstreuter: Bestände, S. 24–27, 50, 69.

⁴¹ GStA PK, XX. HA EM, Tit. 19 a, Nr. 38: Dienstordnung des Kanzleiinspektors [1578/1603], n. f.; Jähmig: Etatsministerium, S. 68.

⁴² Zur Formalerschließung vgl. Hartmann / Kloosterhuis: Amtsbücher, passim; Papritz: Archivwissenschaft 4, S. 80–85; Pätzold: Amtsbuchforschung, S. 20–26.

⁴³ GStA PK, XX. HA EM, Tit. 19 c I, Nr. 27: Untersuchungsbericht, o. O. [1671], Bl. 1–9v.

tionen und Register anzufertigen.⁴⁴ Offenbar wurde diese Anweisung nicht befolgt, denn als Kanzleiinspektor und Registrator-Archivar Daniel Behm seinen Dienst 1679 antrat, war er schockiert über die große Unordnung, die er von seinem Vorgänger, Johann Fauljoch, übernommen hatte. Eine erneute Kommission untersuchte das Königsberger Kanzleiwesen. Sie stellte fest, dass Behm sehr engagiert die auf dem Boden liegenden Berge loser Schrifften in richtige Ordnung gebracht und *in gewiße capsulen und Schaffe geleget, und mit rubricen und Aufschriften verneuert*. Darüber hinaus habe er die *Preußische Registranten von anno 1527 biß 1641 bey continuirung derselben in der vorigen Registratur biß auf diese Zeiten dergestalt mit separaten registern, secundum seriem materialium, derer jede sich auff seinen Ohrt referirt, verbessert, daß ein jeder, dem von dem Register und Methodo nur etwas wißend ist, darauß eine desirte materie leicht finden kann. Gleichen Fleiß hat Er auch bey denen so genanten, theils von anno 1517 biß 1641 eingebundenen, theilß von anno 1641 bis dato unter anderen Convoluten steckenden ohneingebundenen Abschieden, imgleichen bey denen Verschreibungen von des Ordens- biß auf diese zeiten, Relationen, ergangenen Churfürstlichen eigenhändigen Rescriptis, Lehn- und Landtags-Sachen, so von anno 1511 biß 1641, eingebunden, wie auch bey denen Hof-Gerichts-Sachen und Grenzbüchern erweisen, so daß alle von Ihm bis auf diese Zeit zusammen getragen und in gewiße capsulen registirt wordenn*. Behm sortierte das lose Schriftgut nach seiner Funktion, legte daraus neue Folianten an, ergänzte bestehende Registranten, indem er sie als Konzeptbände fortführte und erstellte ein neues Generalverzeichnis. Die Kommission befürwortete diese Ordnung und folgte seiner Ansicht, die Belehnungen, Landtagsverhandlungen, Verschreibungen, Konfirmationen, Konsense, Abschiede und Reskripte, die seit 1641 separat und lose gelegen haben, ebenfalls zu binden (Abb. 4).⁴⁵

Die Kanzleiordnungen des 16. Jahrhunderts beinhalteten keine Regelungen, wie mit den Konzeptpapieren umzugehen ist, nachdem sie in die Amtsbücher abgeschrieben wurden. Schon die Regierungsräte klagten, dass ausgefertigte Verschreibungen, Konsense und Belehnungen besiegelt an den Botenmeister gelangten, ohne dies auf den Konzepten zu vermerken, obwohl der Landtagsbeschluss des Jahres 1663 solches vorschrieb. Ferner sei die getrennte Lagerung von Abschieden, Konfirmationen, Berichten und Reskripten, *derer sich eines auff das andere beziehet* ein großer Mangel.⁴⁶ Auch die Kanzleibediensteten klagten über das mühsame Suchen nach Vorgängen. Man müsse die Folianten nebeneinanderlegen und chronologisch durchblättern, um zusammengehörige Schriftstücke zu finden. Eine zukünftige Ablage nach *Materien* könnte das Suchen erleichtern und die zeitaufwendige Registrantenführung erübrigen.⁴⁷ Eine Novellierung der Kanzleiordnung wurde sowohl von den Regierungsräten als auch von den Kanzleibediensteten als notwendig erachtet.

⁴⁴ GStA PK, XX. HA EM, Tit. 19 c I, Nr. 27: Untersuchungskommission an Obersekretäre, o. O., 7.9.1669, Bl. 5–5v.

⁴⁵ GStA PK, XX. HA EM, Tit. 19 c I, Nr. 27: Untersuchungsbericht, Königsberg, 8.1.1682, Bl. 12–13. Ferner ging die Untersuchungskommission der Klage Behms nach Unvollständigkeit der Unterlagen nach. Hier kam sie zu dem Schluss, dass nicht mehr damit zu rechnen sei, dass die Verabschiedungen und Konsense von 1614 bis 1635, Landtagsverhandlungen und ein Band Konfirmationen mit der Laufzeit 1631, die nach Berlin-Cölln oder Warschau verbracht worden seien, nach Königsberg zurückgebracht würden. Entwendete Schriftstücke zu den Auswärtigen Beziehungen finden sich insbesondere in der Rep. 9 des Geheimen Rates „Beziehungen zu Polen“. Für die Zeit von 1525 bis 1672 wurden 218 Registranten gezählt. Behm zählte im Jahr 1684 674 Folianten, vgl.: Forstreuter: Bestände, S. 31, 35; Knackmuß: Amtsbücher, S. 192, 195; Über die Konzeptbücher gibt eine Aktennotiz aus dem Jahr 1751 Auskunft. Es seien *Alte Preußische Registranten, worin die Concepte jeden Jahres eingeheftet, jedoch sind hierin die Concessionen, Confirmationes u. Verabschiedungen nicht befindlich, welch in besonderen Büchern eingebunden sind*, vgl.: GStA PK, XX. HA EM, Tit. 19 c I, Nr. 17: Aktennotiz zur Lagerung der Folianten [1751], Bl. 17.

⁴⁶ GStA PK, XX. HA EM, Tit. 19 c I, Nr. 27: Kanzleibericht, o. O. 10.2.1682, Bl. 14–16.

⁴⁷ GStA PK, XX. HA EM, Tit. 19 c I, Nr. 27: Untersuchungsbericht, o. O. [1671], Bl. 1–9v.

Die überarbeitete Kanzleiordnung des Jahres 1673 traf nun Vorkehrungen zum Umgang mit Konzepten. Der Registrator-Archivar hatte sie, nachdem sie ausgefertigt und unterschrieben worden waren, an sich zu nehmen, *die Cammersachen wochentlich zu unterscheiden und zur Cammer zuschicken, auch eine Consignation deßen, was wochentlich zur Cammer abgeliefert, in der Canzeley bezubehalten. Staats-, Landtags- und Judicial-Sachen, Kriegs- und Friedens-, Lehns- und Fiscalische Händel, Consistoriale, was ex officio oder uf der Parte anhalten ergangen, jedes an seinen orth zu bringen, zu bewachen, keine Urkunden, Documenten und Nachrichten, daran Unß, Landen und Leuten gelegen, noch andere privat-Sachen, ohne des Canzlers, oder der Ober-Secretarien vorwißen und einwilligen herauszugeben [...], Alles fleißig zusammen zuhalten, in richtige Register zubringen, die Convoluta mit Überschriften, nach den darin enthaltenen materien, zubezeichnen, zusammenzubinden, oder auch, was der Importanz und nötig, in gewisse Bücher einheften zu lassen und an gewisse Orthe zustellen.* Ein besonderer Kriegssekretär sollte abgeordnet sein, der die Unterlagen der *Landes-Defension*, beispielsweise die Musterungsrollen, pflegte und die Amtsrechnungen in den Kammern kollationierte. Ein Jagdsekretär verwaltete nun die Unterlagen der Holz- und Jagdsachen und arbeitete den Oberjägern und Oberforstmeistern zu. Die Kanzlei hat *alle aus der Ober-Rathstuben, vom Hoffgericht und aus der Cammer einkommende Concepte zu muntiren, was ein ieder mundiret, mit allem fleiß, damit nicht etwas mentose ausgehe, bey vermeidung ernsten einsehens, zu überlesen, mit dem Concept zu collationiren und ihrer arbeit mit allem fleiß und treuen obzuliegen, [...] was ausgefertigt, der Canzeley-Brauch und Verordnung nach, an den Registratoren übergeben, der es seinen Pflichten nach, in die sondere darzu verordnete Stellen, Behälter und Örter wol zu verwahren, uffzuheben, und einzuzeichnen. [...] Dann daß Sie die Concepte, so die Woche über gesamblet, des Sonnabendts bey Zeiten dem Registratori richtig abliefern, damit er sie durchschieße, was zur Cammer gehöret, dahin schicke, und was in die Canzeley-Registratur anzunehmen, alda behalte.*⁴⁸

Was diese Kanzleiordnung neu einführte, ähnelt der Aktenführung. Schriftstücke sollten nun zu Konvoluten gesammelt und die wichtigsten zu Büchern gebunden werden. Schriftstücke wurden nun nicht mehr nach ihrer Funktion getrennt gelagert, sondern nach ihrem sachthematischen Zusammenhang. Es waren die Reformbemühungen des Kanzleiinspektors und Registrator-Archivars Daniel Behm, die dazu führten, dass die Geheime Kanzlei im letzten Drittel des 17. Jahrhunderts die Vorgangsbildung und demzufolge einen neuen Foliantentyp einführte. Nicht nur die Verwaltung sollte davon profitieren. Behm fürchtete, dass die schlechte Auffindbarkeit der Schriftstücke zu Klagen Anlass geben könnte, besonders bei den Gerichten, wo die Privat-Streitsachen verhandelt würden und zu denen es häufig Nachfragen gäbe.⁴⁹ Nach der überarbeiteten Kanzleiordnung von 1673 schrieb der Kanzleiinspektor die Vorgänge auf die Kanzlisten zu.⁵⁰ Die nun erstellten Folianten enthielten sowohl Eingangsschreiben als auch die Konzepte der Ausgangsschreiben und bilden somit eine Zwischenstufe zwischen Amtsbuch- und Aktenführung.⁵¹

Die Verwaltungsreform Friedrich Wilhelms I. brachte weitere Neuerungen in der Schriftgutverwaltung. Einige Organisationseinheiten wurden aus dem Geschäftsbereich der Regierung herausgelöst und mit eigenen Kanzleien und Registraturen ausgestattet. Im Juli 1719 wies der König die Behörden an, Akten zu heften, sie zu foliieren und mit einem Rotulus zu versehen.⁵² Bisher galt dieser „Aktenführungserlass“ Friedrich Wilhelms I. als

⁴⁸ GStA PK, XX. HA EM, Tit. 19 a, Nr. 40a: Kanzleiordnung vom 20. Juli 1673, Bl. 23–31.

⁴⁹ GStA PK, XX. HA EM, Tit. 19 c I, Nr. 27: Friedrich Wilhelm an Regierung, Potsdam 5.10.1687, Bl. 26–27.

⁵⁰ Jähniq: Etatsministerium, S. 70.

⁵¹ Knackmuß: Amtsbücher, S. 188, 190.

⁵² GStA PK, XX. HA EM, Tit. 19 c I, Nr. 30: Friedrich Wilhelm I. an Regierung, Berlin 1.7.1719, Bl. 1–1v.

Beginn der rational-deduktiven Aktenbildung.⁵³ Die Antwort aus Königsberg zeigt, dass die Kanzleibediensteten die Aktenführung besonders bei den Gerichten zwar als sehr zweckmäßig erachteten. *Was [jedoch] der Regierung anbelangt, so haben wir bereits berichtet, wie das hiesige Archiv von alters her nicht in der Ordnung gehalten worden, wie es wohl hätte seyn sollen, und vor unsern Zeiten, unter den vorigen von der hohen Landesherrschaft verordneten Archivariis, in große Verwirrung gerathen, da denn auch endlich Euer Königlichen Mayestaet auf unseren wiederholten Vorschlag, den jetzigen Archivarium Scheel im vorigen Jahre zum Archivario bestellt haben, welcher vom frühesten morgen an bis in den späten Abend mit gar großen Fleiß bemühet ist, das Archiv in eine ganz neue Ordnung zu bringen, ungeachtet er bis dato noch gar keine Gehalt genießet. Und möchten wir wünschen, daß dabey die sämtliche acta auch geheftet und foliirt werden könnten. Es ist aber ratione der alten acten solches noch zur Zeit aus vielen ursachen ganz unmöglich. Wegen der neu dazu kommenden acten aber müsten wir erstlich vorstellen, daß bey der Regierung eigentlich dergleichen Justizsachen in der Art wie bey den Justiz collegiis nicht tractiret und recht förmliche processe geführt werden, sondern solche Sachen vorkommen, wie in der dortigen geheimbden Cantzley aus gefertigt, und in dem geheimbden Archiv daselbst reponiert werden, hiervon aber bestehet der wenigste Theil in Partsachen, und wird das meiste ex officio ausgefertigt. Und ob wir gleich voll begreifen, daß es gutt wäre, wenn es mit solchen Regierungs actis ebenfalls auf obige Art eingerichtet werden könnte, und solches selbst gewis sehen möchten, so ist es doch eine sehr große Menge, was täglich in die Cantzley kompt, und keine Archivarii werden, acta zu heften und zu binden, als welcher seine zeit, bevorab bey dem zustande des hiesigen Archivs, besten anwenden kann.*⁵⁴ Ein weiterer Aktenvermerk vom 24. April 1727 erhellt: *Da die Auffwahrter bey der Geheimbten Cantzley nicht im Stande sind, die in derselben ihnen gegebene Acta zu heften, auch mit der Einbindung nicht wohl umzugehen wissen, so daß sie Papier theils zerreißen, theils dahin einheften, wo so nicht hingehören, so muß künftig allemahl, wenn Acta zu heften vorfallen, ein Buchbinder zu solchen Behuff auff die Cantzely gehohlet und in Gegenwart eines Auffwahrers diese Arbeit verrichtet werden.*⁵⁵

Seit Jahrhunderten banden der Hofbuchbinder und weitere Königsberger Buchbindereien die Regierungsunterlagen. Die angeordnete Aktenführung änderte daran nichts. Die Abbildung 5 zeigt eine Akte der Kriegs- und Domänenkammer aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Sie wird durch Bünde zusammengehalten. Die berühmte „preußische Fadenheftung“ war zumindest in der Frühen Neuzeit doch nur eine „Berliner Fadenheftung“. Was die Regierung in ihrem Bericht mit *ganz neuer Ordnung* des Archivars Benjamin Scheel bezeichnete, war in der Tat eine Abkehr von dem in Misskredit geratenen praktisch-induktiven Ablagesystem. Scheel, der bereits als Adjunkt in der Registratur gearbeitet hatte und im Jahr 1722 als Archivar eingestellt worden war, ging die Ressorts und Aufgaben der Regierung durch und erarbeitete daraus einen sachlich-topografischen Aktenplan. Nunmehr sollten die Schriftstücke nicht in Amtsbücher abgeschrieben bzw. in Folianten weggebunden werden, sondern nach der Aktenplanposition, den sogenannten „Abteilungen“, abgelegt werden.⁵⁶ Alles Schriftgut, sowohl dasjenige, das den Weg in die Folianten noch nicht gefunden hatte, wie neu anzulegende Vorgänge, wurde nun in 221 Abteilungen abgelegt. Sein Nachfolger Elias Diederich v. Klinggräf erachtete die Anzahl als zu weitläufig und reduzierte sie auf 142, indem er einige Abteilungen zu Unterabteilungen verschob.⁵⁷

⁵³ Forstreuter: Bestände, S. 32; Knackmuß: Amtsbücher, S. 194.

⁵⁴ GStA PK, XX. HA EM, Tit. 19 c I, Nr. 30: Regierungsbericht, o. O. 7.8.1719, Bl. 6–8.

⁵⁵ GStA PK, XX. HA EM, Tit. 19 c I, Nr. 30: Aktenvermerk, Königsberg 24.4.1727, Bl. 12.

⁵⁶ Forstreuter: Bestände, S. 35.

⁵⁷ Jähnig: Etatsministerium, S. 75; Wagner: Schloss 2, S. 129.

Als die Altpreußische Regierung im Jahr 1804 ihre Arbeit einstellte, hatte sie eine sehr komplexe und schwer zu nutzende Überlieferung hinterlassen. Seit dem 16. Jahrhundert gab es eine klassische Amtsbuchführung mit Abschriften von Schreiben und Urkunden. Ab dem 17. Jahrhundert kamen Folianten hinzu, in denen lose Schreiben getrennt nach Funktion, ganze Vorgänge oder Abrechnungen und Protokolle eingebunden wurden. Im 18. Jahrhundert stellte die Geheime Kanzlei auf eine parallele Aktenführung um.

3. Ist-Analyse der Erschließung

Friedrich Adolf Meckelburg, Direktor des Königsberger Staatsarchivs von 1863 bis 1874, verzeichnete die Ostpreußischen Folianten (Ostpr. Fol.), wie sie nach der Ordnung in der Kanzlei, nach Abteilung, Gruppen und Untergruppen, aufgestellt waren.⁵⁸ Daraus entstand ein Sammelfindbuch, das bis heute im Einsatz ist. Für die Ordnung und Verzeichnung der Bestände des 16. Jahrhunderts war Hermann Ehrenberg zuständig. Die auswärtige Korrespondenz, die nach ständischem Rang der Korrespondenzpartner in Schränken in der Regierungsregistratur geordnet war, löste er in den 1880er Jahren auf und ordnete sie nach Sachen und Ländern neu. Diese Neuordnung orientierte sich an tradierten Verzeichnungsmethoden. Angelehnt an das Ordensbriefarchiv entstand so das „Herzogliche Briefarchiv“ (HBA) als unechter Provenienzbestand. Zwar finde man sich in dieser Ordnung gut zurecht, die Erschließung Ehrenbergs bewerten spätere Archivare dennoch als trocken und lieblos. Kurt Forstreuter bezeichnete sie sogar als „Schmerzskind“.⁵⁹ Die rein formale Abgrenzung der Archivalien nach Briefen und Akten verwirre, so befinde sich die Korrespondenz mit Polen beispielsweise einerseits im Herzoglichen Briefarchiv, andererseits nach wie vor in der Regierungsregistratur, dabei ist die Provenienz doch dieselbe, so Stefan Hartmann.⁶⁰ Seit den 1990er Jahren arbeitet ein hausinternes Regestierungsprojekt kontinuierlich daran, Schriftstücke aus dem Herzoglichen Briefarchiv und den Ostpreußischen Folianten editorisch zusammenzuführen.⁶¹ Derzeit müssen drei Findmittel für Recherchen im Herzoglichen Briefarchiv benutzt werden. Das erste Findbuch aus dem 19. Jahrhundert weist jedes einzelne Schreiben der Korrespondenzpartner mit Altsignatur nach, das zweite Findbuch ordnet die Schreiben summarisch nach „Innerer Verwaltung“, „Herzogliches Haus“ und den verschiedenen Herkunftsländern der Absender. Das dritte Findbuch dient provisorisch als Konkordanz zwischen beiden, um die losen Schreiben nicht einzeln, sondern summarisch nach Kästen zu bestellen.

Einen weiteren unechten Provenienzbestand legte der Archivar Georg Adalbert von Mülverstedt in den 1850er Jahren an. Aus genealogischem Interesse entnahm er aus der Regierungsregistratur einzelne lose Schriftstücke und Vorgänge, um sie als Sammlungsbestand „Adelsarchiv“ neu aufzustellen. Bereits in Folianten gebundene Schriftstücke ließ er unberücksichtigt. Wie beim Herzoglichen Briefarchiv entstand so eine hybride Überlieferung. Der Bestand ist vollständig in AUGIAS-Archiv erfasst.⁶²

⁵⁸ Hartmann: Briefarchiv, S. 198; Forstreuter: Bestände, S. 24; Jähmig: Bestände, S. 155; Knackmuß: Foliantenbildung, S. 18. Zu den weiteren Erschließungsbemühungen im 19. Jh. vgl. Wagner: Schloss 2, S. 130 ff.

⁵⁹ Forstreuter: Bestände, S. 70–71.

⁶⁰ Forstreuter meint sogar, dass der gesamte Bestand neu verzeichnet werden muss, vgl. ders.: Bestände, S. 50, 69, 70–71; Hartmann: Briefarchiv, S. 199–213.

⁶¹ Heckmann: Einleitung, passim; <www.gsta.spk-berlin.de/herzogliches_briefarchiv_440.html> [letzter Zugriff am 19.12.2016].

⁶² Im Jahr 1973/74 wurde die alphabetische Ordnung um eine chronologische ergänzt und die Archivalieneinheiten wurden durchnummeriert und zum Teil mit Enthält-Vermerken versehen. „Zudem löste man die bisher unverzeichneten Pakete auf, ordnete sie soweit als möglich den unterschiedlichen Familien zu und fasste die restlichen Einheiten unter dem Klassifikationspunkt „Generalia und Miscellanea“ (jetzt Punkt 25: Fragmente, Namenslisten und Verzeichnisse) zusammen. Ebenso wurden zahlreiche Verweise auf Beziehungen der Familien untereinander eingearbeitet und die bei der Verlagerung entstandenen Verluste als fehlend vermerkt.“, vgl. GStA PK, XX. HA, Adelsarchiv, Bestandseinleitung, passim; Koeppen: Adelsarchiv, passim.

Ebenso vollständig in AUGIAS-Archiv erfasst sind die „Hufenschoßprotokolle“ (GHS). Um die Steuererhebung von der Bewilligung des Landtags unabhängig zu machen, wurde die Kontribution zu einer permanenten Grundsteuer umgebildet. Die Protokolle der Hufenschoßkommission verzeichnete Archivar Kleimau bereits im Jahr 1931 und verwies in der Findbucheinleitung darauf, dass sich die Aktenüberlieferung dazu in der Regierungsregistratur befindet. Die Protokolle dienten als Bemessungsgrundlage für die Steuererhebung und stellen somit ein analoges Fachverfahren der Regierung dar. Durch die gesonderte Verzeichnung wurden sie als unechter Pertinenzbestand aufgestellt. Die Amtsrechnungen bilden eine weitere Serie von Folianten. Die über 11.237 Bände wurden bereits im 19. Jahrhundert in einem gesonderten Findbuch verzeichnet. Weitere Findbücher entstanden in dieser Zeit, um die sogenannten Metriken-, Haus-, Ingrossations- und Grundbücher zu verzeichnen. Sie enthalten Urkundenabschriften, die von der Geheimen Kanzlei einerseits angelegt worden waren, um den Hauptleuten beim Amtsantritt einen Überblick über die Rechtsverhältnisse vor Ort zu verschaffen, und andererseits zur Rechtssicherheit, um bestehendes Recht zu dokumentieren und Urkunden reproduzierbar zu halten. Als oberstes Rechtsinstitut besaßen Abschriften durch die Regierung und deren Verwahrung in der Geheimen Kanzlei Beweiskraft.⁶³ Ferner wurden die sogenannten Prästationstabellen (PT) in einem gesonderten Findbuch verzeichnet. Sie dienten als Bemessungsgrundlage für Abgaben und Dienste der Amtsuntertanen. Wie die Hufenschoßprotokolle bilden diese Foliantentypen analoge Fachverfahren. Die Prästationstabellen sind sogar bis ins 19. Jahrhundert hinein fortgeschrieben worden, und auch die Nachfolgebehörden entwickelten mit Vasallentabellen und Grundsteuerkatastern weitere Fachverfahren. Von denen nach Pertinenz aufgestellten Folianten sind diejenigen, die die Regalien-, Forst- und Stadtverwaltung enthalten, bereits in AUGIAS-Archiv erfasst, alle übrigen Folianten sind nur über die analogen Findmittel recherchierbar.

Die Erschließung der parallelen Aktenüberlieferung begann mit Max Hein schon in den 1920er Jahren.⁶⁴ Mit der Verzeichnung der Abteilungen 2 bis 9 des „Etatsministerium“ (EM) entstand so ein weiterer unechter Provenienzbestand.⁶⁵ In den 1970/80er Jahren wurde die Verzeichnung fortgeführt. Dabei wurden die sogenannten „Abteilungen“ aus dem 18. Jahrhundert größtenteils beibehalten und in „Titel“ umbenannt.⁶⁶ Mit der Einführung der Archivsoftware AUGIAS-Archiv erfolgte die Eingabe der Klassifikation jedoch fehlerhaft auf der Ebene der Provenienz. Dies führte zum Anschwellen der 142 Abteilungen auf weit über 1.000. AUGIAS-Archiv kann mit der fehlenden Untergliederung schlecht umgehen, was zu unangenehmen Wartezeiten beim Auffächern des Bestandes führt. Die Aktenüberlieferung ist mit 83.063 Verzeichnungseinheiten fast vollständig in AUGIAS-Archiv erfasst.

Um die unterschiedlichen Überlieferungsformen recherchierbar zu machen, wurden seit dem 19. Jahrhundert bis in die 1970er Jahre mehrere Regestenwerke und Indexfindbücher angefertigt. Für das Herzogliche Briefarchiv acht, für die Folianten- und die Aktenüberlieferung jeweils 21 Bände. Auch das hausinterne Regestierungsprojekt legt für die Erschließung der Auswärtigen Beziehungen im 16. Jahrhundert Personen- und

⁶³ Insbesondere bei Verlust der Ausfertigungen war es möglich, anhand des Amtsbucheintrags eine Urkunde zu reproduzieren. Diese Amtsbücher enthalten Abschriften mittelalterlicher Urkunden und wurden teilweise durch Streichungen, Vermerke und Nachträge fortgeschrieben. Urkundenabschriften mussten von den Hauptleuten bei der Regierung eingereicht werden, die Geheime Kanzlei ließ sie zu Folianten binden, vgl. Waldhoff: Amtsbücher, S. 107–109, 114.

⁶⁴ GStA PK, XX. HA, Oberratsstube, Preußische Regierung, Ostpreußisches Etatsministerium: Vorbemerkungen im Findbuch Nr. 1, S. 1; Jähnig: Etatsministerium, S. 75; Knackmuß: Foliantenbildung, S. 19; Forstreuter: Bestände, S. 81.

⁶⁵ Knackmuß: Amtsbücher, S. 185 f.

⁶⁶ Kloosterhuis: Tektonik-Geschichte, S. 475; Ders.: Tektionierung, S. 49; Hartmann: Neuverzeichnung, S. 1; Ders.: Verzeichnung, S. 33; Hardenberg: Neuverzeichnung, passim; Benninghoven: Verzeichnung, passim; Schäfer: Neuverzeichnung, S. 61; Jähnig: Etatsministerium, S. 75; Knackmuß: Foliantenbildung, S. 19.

Ortsindexe, zum Teil auch Sachindexe, in einer Access-Datenbank an. Die bisher publizierten 14 Regestenbände enthalten ebenfalls Indexregister.⁶⁷

Die Trennung der Regierungsunterlagen in unechte Provenienz- und Pertinenzbestände besitzt eine lange Tradition. Sie reicht weit ins 19. Jahrhundert zurück. Im Zuge der Tektionierung des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz Ende des 20. Jahrhunderts wurden auch die restlichen Folianten des Sammelfindbuchs als getrennte Bestände aufgestellt. Die derzeitige Tektonik gibt die frühneuzeitliche Behördenorganisation nicht korrekt wieder. Einerseits wird den Nutzern vorenthalten, wer eigentlich der Schriftgutproduzent ist, und andererseits suggeriert, es bestünden eigenständige Behörden nebeneinander. Abbildung 2 zeigt die Behördenorganisation im 17. Jahrhundert, wie sie trotz einiger Kompetenzverschiebungen bis zur großen Verwaltungsreform durch Friedrich Wilhelm I. 1722/23 bestand. Trotz der Verselbständigungstendenzen blieben Kammern und Gerichte Organisationseinheiten der Regierung. Deren Schriftgut wurde ebenso in der Geheimen Kanzlei verwaltet wie dasjenige, welches die Regierungsräte entweder in kollegialischer Zusammenarbeit oder getrennt in ihrer jeweiligen Ressortzuständigkeit produzierten. Erst mit der Gründung eigener Kanzleien und Registraturen im 18. Jahrhundert bildeten sich weitere echte Bestände, was die gesonderte Verzeichnung in Repositoren durch Archivar Max Hein in den 1920/30er Jahren rechtfertigt.⁶⁸

Handlungsbedarf besteht erstens in der Tektionierung. Die Altpreußische Regierung ist als Schriftgutproduzent mit ihren Aufgaben und Organisationseinheiten tektonisch korrekt wiederzugeben. Zweitens sind die hybriden Unterlagen – Briefe, Amtsbücher, Folianten und Akten – virtuell miteinander zu vereinen. Drittens ist die Klassifikation der Aktenüberlieferung in AUGIAS-Archiv zu korrigieren. Viertens sind bereits vorhandene analoge Verzeichnungseinheiten in AUGIAS-Archiv zu erfassen bzw. zu retrokonvertieren. Fünftens sind elektronische Verzeichnungseinheiten in den Bestand zu importieren, und sechstens ist ein Verzeichnungsmodell für die Foliantenüberlieferung und die losen Schreiben zu entwickeln.

4. Erschließungsmethoden: Modulare Stufenverzeichnung, Vorgangsrekonstruktion und Dynamische Indexierung

Die Internationalen Grundsätze der archivischen Erschließung (ISAD/G) basieren auf einer Stufenverzeichnung.⁶⁹ Sie sind bewusst offen gehalten, um auf der Grundlage des Provenienzprinzips sich dem Archivale „vom Allgemeinen zum Besonderen“ zu nähern. Sie beginnen mit der obersten Verzeichnungsstufe, der Bestandsbeschreibung, und enden bei der untersten, der Einzelblattverzeichnung (Abb. 7). Diese Verzeichnungsstufen können bedarfsorientiert eingesetzt und dem zu verzeichnenden Bestand angepasst werden.⁷⁰

Auf der obersten Stufe wäre nach ISAD/G die Altpreußische Regierung als Schriftgutproduzent und als Provenienzstelle zu beschreiben. Unterhalb des „Bestandes“ folgt die Beschreibung von „Teilbeständen“. Diese

⁶⁷ Regesten aus dem Herzoglichen Briefarchiv und den Ostpreußischen Folianten (= Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz 31, 35, 37, 39, 41, 48.1, 48.2, 49, 54, 57, 60, 61, 63); <www.gsta.spk-berlin.de/herzogliches_briefarchiv_440.html> [letzter Zugriff am 27.02.2017].

⁶⁸ Forstreuter: Bestände, S. 81; vgl. Anm. 35 und 36. Zu der Raumordnung von Regierung, Gerichten und Kammern im Nordflügel des Schlosses S. Abb. 3; vgl. Wagner: Schloss 1, S. 107–110, 237 f., 348–354.

⁶⁹ Das „General International Standard Archival Description“ wurde als Regelwerk 1993 in Stockholm vom Internationalen Archivrat verabschiedet und im Jahr 2000 in einer überarbeiteten Version veröffentlicht, vgl. Kutzner: ISAD/G, S. 57. Für die vorliegende Arbeit wurde die Übersetzung von Rainer Brüning, Werner Heegewaldt und Nils Brübach benutzt, vgl.: ISAD/G, S. 17–26.

⁷⁰ Verzeichnungsstufen können modular eingesetzt werden. Kutzner bezeichnet die modulare Erschließung als Chance, um „Bestände aus den unerschlossenen Tiefen der Archive an das Licht der Öffentlichkeit, sprich den Benutzer, zu bringen.“ Zugleich bedauert er, dass ISAD/G in der deutschen Archivlandschaft kaum diskutiert wird, vgl. ders.: ISAD/G, S. 58, 62.

Stufe soll „den verwaltungsmäßigen Aufbau der Provenienzstelle widerspiegeln.“ Auf dieser Stufe wären demnach die Organisationseinheiten der Regierung zu verzeichnen. Anschließend folgen nach ISAD/G die Stufe 3 für die Verzeichnung von Serien und die Stufe 4 für die Verzeichnung von Akten. Während Stufe 3 sich für die Verzeichnung der zahlreichen Foliantenserien anbietet, ließe sich auf Stufe 4 die Aktenüberlieferung retrokonvertieren. Die Stufe 5 der ISAD/G schlägt die Verzeichnung von Vorgängen vor. Einige Foliantentypen sind nur in Verbindung mit anderen zu benutzen, insbesondere die Eingangs- und Ausgangsfolianten. Weil sich Vorgänge bei solchen Foliantentypen auf mehrere Serien und Bände verteilen, käme hier eine Vorgangsrekonstruktion in Betracht. Ist der Vorgang als Verzeichnungseinheit mit einem Titel angelegt, würde sich eine zeitintensive Einzelblattverzeichnung und somit die Verzeichnungsstufe 6 erübrigen.

Für eine Vorgangsrekonstruktion benutzt die Parlamentsdokumentation im Deutschen Bundestag eine relationale Datenbank. Sie setzt lose Parlamentsunterlagen zu Vorgängen zusammen. Dabei wird zunächst nach einem vorgangsauslösenden Basisdokument gesucht. Auf der Grundlage dieses „selbständigen Dokuments“ wird ein neuer Vorgang angelegt und mit einem Vorgangstitel und einer Vorgangs-ID gekennzeichnet. Weitere „unselbständige Unterlagen“, die zum Vorgang gehören, werden als „Folgedokumente“ hinzugefügt. Der Vorgang wird durch „abstracts“ und Vergabe von „Sachgebietsdeskriptoren“ inhaltlich tiefgehend beschrieben.⁷¹ Mit der Verzögerung von wenigen Tagen sind die Parlamentsunterlagen durch die Datenbank online recherchierbar (Abb. 8). Für eine Vorgangsrekonstruktion auf der Stufe 5 der ISAD/G wäre in den Unterlagen der Altpreußischen Regierung zunächst nach dem vorgangsauslösenden Basisdokument zu suchen und daraus eine Verzeichnungseinheit in AUGIAS-Archiv anzulegen. Anschließend sind Folgedokumente zu ermitteln und deren Metadaten in der Verzeichnungseinheit zu ergänzen und die Laufzeit und der Umfang des Vorgangs anzupassen. Bei Bedarf könnten Zusatzinformationen in einen Enthält-Vermerk einfließen oder ein Personen- oder Ortsindex angelegt werden.

Auf der Stufe 6 wird nach ISAD/G die Einzelblattverzeichnung vorgeschlagen. In der Regel werden Einzeldokumente registriert. Für frühneuzeitliche Behörden mit hoher Schriftgutproduktion lässt sich eine Regestierung größeren Umfangs ausschließen. Dagegen kommt für die Erschließung von Einzeldokumenten eine Indexierung in Betracht. Das hausinterne Indexierungsprojekt „Friedrich Wilhelm digital“ hat eine relationale Datenbank entwickelt, um die Kabinettsminuten zu erschließen. In dieser Amtsbuchserie waren alle Kabinettschreiben, die der König im Kabinett fertigen ließ, chronologisch und meist verkürzt zur Informationssicherung eingetragen worden.⁷² Weil die Minüteneinträge keiner inhaltlichen Ordnung folgen, ist die Nutzung dieser Quellengattung erschwert. Die von der Firma Robotron technisch umgesetzte Datenbank arbeitet mit mehreren Erschließungskategorien. In einem Stammdatensatz wird jedes einzelne Schreiben mit Metadaten erfasst und formal beschrieben, ein eigenes Feld erlaubt den Vermerk von Vorgangsdokumenten (Abb. 9). In einzelnen Indexkategorien werden anschließend Personen, Institutionen/Körperschaften, Geografika und Sachbetreffe erfasst. Durch die Vergabe von Schlagworten, die wiederum in Schlagwortkategorien zusammengefasst sind,

⁷¹ <dipbt.bundestag.de/dip21.web/bt> [letzter Zugriff am 26.02.2017]. Unter Vorgängen werden in der Parlamentsdokumentation Beratungsvorgänge des Plenums verstanden. Sie sind durch die Geschäftsordnung des Deutschen Bundestages definiert. Solche Vorgänge können nur aus einer parlamentarischen Anfrage und einer Regierungsantwort bestehen, bei Gesetzesvorhaben können sie mit Beteiligung der Fachausschüsse bis zu hundert Vorgangsdokumente umfassen. Weil in einer Plenarsitzung unterschiedliche Materien beraten werden, setzten sich die Plenarprotokolle aus unterschiedlichen Vorgängen zusammen. Sie werden daher virtuell auseinandergenommen und die einzelnen Passagen den Vorgängen zugeordnet.

⁷² Zur Arbeitsweise des Kabinetts und zu den Kabinettsminuten als Quellengattung vgl. Kloosterhuis: Kabinetts-Minuten, passim. Zur Tiefenerschließung und Online-Repräsentation der Kabinettsminuten vgl. Becker: Amtsbücher, passim.

werden alle Schreiben sachlich geordnet. Das Revolutionäre dieser Datenbank ist erstens, dass die Indexwerte für alle Bände summarisch verwaltet werden und durch einen Mausklick alle Schreiben mit Bestellsignatur und Digitalisat präsentiert werden und somit eine Vorgangsbildung quasi von selbst erfolgt (Abb. 9, 10, 11). Zweitens besitzt der Sachindex ein zweites Eingabefeld für die Erfassung eines Verrichtungswortes. Dadurch wird die „einfache Indexierung“ zu einer „dynamischen Indexierung“. Einzeldokumente werden so wie Akten mit dynamischem Titel erschlossen (Abb. 13).

Das Indexierungsprojekt kombiniert mehrere Indexierungsmethoden. Die Extraktionsmethode zieht zu indexierende Werte aus dem Schreiben. Die Additionsmethode indexiert Begriffe, um das Schreiben präzise zu beschreiben.⁷³ Da mehrere Indexierer beteiligt sind, wird zudem mit einem „kontrollierten Vokabular“ und hierarchischen Wortbeziehungen gearbeitet. Das Wortgut wird durch die Autovervollständigung von der Datenbank vorgeschlagen. Diese Methode des sogenannten „narrow tagging“ hat sich besonders bei Crowdsourcing-Erschließung bewährt. Dort, wo mehrere Personen mit unterschiedlichem Wortgebrauch an einer Indexierung mitwirken, verhindert diese Methode das Entstehen von Parallelindexen, sorgt für die Einheitlichkeit der Daten und somit für ein einheitliches Rechercheergebnis.⁷⁴

Die sogenannte Dynamische Indexierung bietet für den Bestand der Altpreußischen Regierung den Vorteil, dass die Infrastruktur – die technische Umgebung und das theoretische und praktische Know-how – bereits vorhanden ist, lediglich einige wenige Feldbezeichnungen müssten angepasst werden. Auch bei einer Serien-, Sachakten- oder Vorgangsverzeichnung kann mit AUGIAS-Archiv vorhandene Technik verwendet werden. Während die Robotron-Datenbank nur über die Homepage des Geheimen Staatsarchivs PK online verfügbar ist, ermöglicht AUGIAS-Archiv auch den Export der Daten ins Archivportal-D. Welche Erschließungsmethoden und welche Erschließungstechnik sich für die Überlieferung der Altpreußischen Regierung und ihrer Organisationseinheiten bzw. einzelner Ressorts am besten eignen, soll im Folgenden empirisch untersucht werden.

5. Bestandsbeschreibung und -erschließung

Die Sichtung der Überlieferung ergab erstens, dass sich alle unechten Provenienz- und Pertinenzbestände einem Bestandsbildner zuordnen und sich in eine systematisch-chronologische Ordnung tektionieren lassen (Anlage A).⁷⁵ Die Prüfung ergab zweitens, dass sich die Ressorts der Regierungsräte bzw. die im 18. Jahrhundert eingeführte Departementseinteilung nicht in der Ablagestruktur niedergeschlagen haben. Drittens haben die Kanzleibediensteten die Unterlagen der Organisationseinheiten zwar getrennt voneinander abgelegt, was die Bildung von Teilbeständen grundsätzlich möglich macht, eine aufgabenbezogene Bestandsgliederung gibt die Struktur der Regierungsregistratur in der Geheimen Kanzlei jedoch angemessener wieder. Sie erlaubt zudem die Zusammenführung aller Hybriden und erhöht zugleich den Nutzungskomfort durch erleichterte Recherche im Bestand (Anlage B).⁷⁶

Ferner ergab die Prüfung, dass die Folianten in Serien angelegt sind. Die Landtagsverhandlungen umfassen 332 Bände, die Steuererhebung für den Landkasten 64 Bände und die Militärverwaltung 87 Bände. Die Korrespondenz mit dem Landesherrn zählt 67 Bände, die mit nachgeordneten Behörden, Vasallen und Untertanen in

⁷³ Beide Methoden sind bei Wolfgang G. und Mechtild Stock definiert, vgl. Stock/Stock: Wissensrepräsentation, S. 347–349.

⁷⁴ Peters/Stock: Wissensrepräsentation, passim; Bertram: Indexiermethode, passim.

⁷⁵ Die Abkürzung VZ steht für Verzeichnungsziffer der Provenienz- und Pertinenzbestände.

⁷⁶ Die erstellte Bestandsgliederung bildet nur die oberste Ebene ab, um alle Überlieferungsformen und deren Parallelität darzustellen. Weitere Untergliederung und Zusammenführungen sind vielfach möglich.

der Summe 325 Bände. Diese Folianten bestehen im 16. Jahrhundert aus Kopieren, den sogenannten Registranten, und wurden im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts als Ausgangsfolianten fortgeführt. Im Bereich der Justiz-, Finanz- und Militärverwaltung waren seit der Mitte des 17. Jahrhunderts verstärkt Vorgangsfolianten in Gebrauch. Auch im Bereich der Schriftgutverwaltung sind von der Geheimen Kanzlei selbst Folianten angelegt worden, allein die Repertorien und Tagebücher umfassen 379 Bände. Die höchste Anzahl von Bänden findet sich in Form von Abrechnungen. Die Hofstaatsverwaltung legte 225, die Rentei 362, die Lizentkammer 164 und die Amtskammer sogar 11.237 Rechnungsbände an. Generell zeigt sich, dass die Schreiben der Organisationseinheiten überwiegend in den EM-Abteilungen abgelegt und nur die Abrechnungen, Tabellen, Protokolle, Musterungsrollen sowie Urteil- und Dokumentensammlungen zu Büchern gebunden wurden, weil sie offenbar für die tägliche Verwaltungsarbeit benötigt wurden und daher nicht zu den Akten gingen.⁷⁷

Das Sammelfindbuch Meckelbecks führt die innere Korrespondenz unter dem Begriff „Kammersachen“ getrennt in sieben Serien auf. Die erste Serie⁷⁸ (Fol. 912–980) enthält Beglaubigungen von Urkunden und Verträgen durch die Regierung, zumeist Verschreibungen, Verpfändungen, Handfesten, Kaufverträge, Kreditverträge, Bestellungen, Testamente und Eheverträge. Sie beginnen als Kopiare und gehen seit 1606 in Vorgangsfolianten über. Die zweite Serie⁷⁹ (Fol. 981–996) ergänzt dies als nachgebundene Schriften. In beiden Serien ist die Regierung als rechtsbestätigende Behörde tätig, weswegen diese Foliantenserien der Bestandsgliederung „Justizverwaltung und Rechtsprechung“ zuzuordnen sind. Die dritte Serie⁸⁰ (Fol. 997–1092) enthält „Anweisungen der Altpreußischen Regierung“. Sie besteht bis zum Jahr 1616 aus Registranten, danach aus Ausgangsfolianten. Die vierte Serie⁸¹ (Fol. 1093–1129a) ergänzt dies. Sie beginnt mit vier Kopieren, gefolgt von 39 Eingangsfolianten, die Suppliken und Berichte von nachgeordneten Behörden, Bediensteten, Vasallen oder Untertanen an die Altpreußische Regierung enthalten. Diese beiden Serien umfassen die Bescheidung von Anträgen sowie die Delegation von Beschlüssen. Als zentrale Entscheidungsstelle sind diese Serien, zusammen mit den Protokollbüchern, die aus Sitzungsprotokollen und weiteren zusammengeordneten Suppliken, Berichten und Konzepten bestehen, als fünfte Serie⁸² (Fol. 1130–1207c), unter einem eigenen Gliederungspunkt zu verzeichnen. Die sechste Serie⁸³ (Fol. 12736–12818) enthält in 190 Bänden, beginnend als Kopiar und ab 1603 als Ausgangsfoliant, zwar ebenfalls Anweisungen der Altpreußischen Regierung, sie richtet sich jedoch in Angelegenheiten der Hauptamtsverwaltung konkret an die Hauptleute, weswegen sie der entsprechenden Bestandsgliederung zuzuordnen ist. Die letzte Serie⁸⁴ (Fol. 1208–1269) umfasst die Korrespondenz mit dem Landesherrn. Sie

⁷⁷ Kanzlei (EM 19), Amtskammer (EM 3, 5), Officium Fisci (EM 32, 33), Rentei (EM 123), Lizentkammer (EM 89), Kriegskammer (EM 75, 83), Kriegskommissariat (EM 21), Hofgericht (EM 60), Hofhalsgerichts (EM 62). In der Einleitung des Findbuches 209 findet sich der Vermerk, dass in den Folianten nur die Visitationsprotokolle der Kirchen- und Schulkommissionen gebunden wurden, während sich die Akten dazu in den einzelnen EM-Abteilungen der Ämter befinden. Ein Gleiches findet sich in der Einleitung des Findbuches 162 b, dass nur die Protokolle der Hufenschoßkommission in Folianten gebunden und die Akten dazu in der entsprechenden EM-Abteilung abgelegt wurden.

⁷⁸ Bisheriger Serientitel: „Hoheits- und Gnadensachen, Confirmationen u. Consense. Copiarium der Verschreibungen, Bestellungen, Kauf- und Tauschverträge, Obligationen, Reverse, Quittungen, Testamente, Leibgedinge, Heiratsnoteln, Mutzetel, Confirmationen und Transsumption, Atteste aus den Jahren ...“.

⁷⁹ Bisheriger Serientitel: „Verschreibungen in Kammersachen, Concepte der Verschreibungen, Bestellungen, Contracte, Confirmationen und Transactionen in Kammersachen, zusammengebunden aus den Jahren ...“.

⁸⁰ Bisheriger Serientitel: „Erlasse in Verwaltungsangelegenheiten“.

⁸¹ Bisheriger Serientitel: „Abschiede in Kammersachen“.

⁸² Bisheriger Serientitel: „Protokollbücher der Oberratsstube“. Davon enthalten Bände des 17. Jhs. auch Suppliken, Berichte und Konzepte („Rat und Abschied“), Bände des 18. Jhs. bestehen aus Sitzungsprotokollen.

⁸³ Bisheriger Serientitel: „Missiven in Amtssachen“.

ist entweder als Kopiar, Eingangs- oder Ausgangsfoliant angelegt und macht einen eigenen Gliederungspunkt aus. Alle sieben Serien sind nach einer Modernisierung und Anpassung der Serientitel, der Vergabe von Bandnummern und des Vermerks der Laufzeit aus dem Sammelfindbuch als physische Verzeichnungseinheiten in AUGIAS-Archiv übertragbar.

Ebenso lassen sich die zahlreichen Rechnungen im Bereich der „Hofstaatsverwaltung“ und der „Wirtschafts-, Regalien- und Finanzverwaltung“ aus den Findbüchern ohne Bearbeitungen in AUGIAS-Archiv übertragen. Dagegen zeigen Sammelfindbuch und Stichproben, dass im Bereich der „Landtagsverhandlungen“, der „Auswärtigen Beziehungen“, der „Justizverwaltung und Rechtsprechung“ und der „Militärverwaltung“ die einzelnen Folianten inhaltlich variieren und als Vorgangsfolianten angelegt sein können. Eine klassische Verzeichnung mit dynamischem Sachaktentitel und Formalbeschreibung ist daher geboten.⁸⁴

Im Bereich der Fachverfahren hat die Prüfung ergeben, dass „Metrikenbücher“ (Fol. 116–132) und „Haus- und Ingrossationsbücher“ (Fol. 133–384/5, 15673) Urkundenabschriften zu Grundstücks- und Besitzverhältnissen in Städten und Ämtern enthalten. Zur Informations- und Rechtssicherheit wurden sie in der Geheimen Kanzlei verwahrt und sind der Bestandsgliederung „Justizverwaltung und Rechtsprechung“ zuzuordnen. Sie sind bereits in einem gesonderten Findbuch nach Ämtern verzeichnet und können in AUGIAS-Archiv übernommen werden. Gleichweise sind die „Amtsrechnungen“ (Fol. 1353–12589) in die Bestandsgliederung „Hauptamtsverwaltungen“ aus dem gesonderten Findbuch zu retrokonvertieren und die bereits in AUGIAS-Archiv verzeichneten „Hufenschoßprotokolle“ (GHS) mit den zugehörigen Akten des Kriegskommissariats (EM 21) durch Import virtuell zu vereinen. Die „Spezialetats der Domänen“ (Fol. 15001–15168) und die „Prästationstabellen“ (PT) stellen dagegen Fachverfahren der Kriegs- und Domänenkammer dar und sollten dieser Provenienz zugeordnet werden. Problematisch sind die Nachträge und Fortschreibungen. Amtsrechnungen, Prästationstabellen, Hufenschoßprotokolle und Spezialetats wurden teilweise bis ins 19. Jahrhundert weiterverwendet. Weil die Zuordnung der Nachprovenienz schwieriger ist, sollten die Fachverfahren innerhalb der Ursprungsprovenienz verzeichnet und einleitend vermerkt werden, dass eine „überbehördliche Nachnutzung“ stattgefunden hat.

Die „Reskriptenbücher“ sind als Kopiare angelegt und enthalten Sammlungen von Anweisungen. Davon enthält der Foliant 14701 Anweisungen für das Kriegskommissariat, er gehört also in die Regierungsregistratur (EM 21), während die Folianten 14702–14789 Anweisungen für die Kriegs- und Domänenkammer beinhalten und in dieser Provenienz zu verzeichnen sind. Die Reskriptenbücher lassen sich aus dem Sammelfindbuch mit Bandnummer und Laufzeit auch von Schreibkräften nach AUGIAS-Archiv übertragen. Der Foliant 14796 besteht aus einer Sammlung von Anweisungen, die von Räten der Kriegs- und Domänenkammer quasi als Handakte angelegt wurde. Der Foliant 14875 gehört formal zwei Provenienzen an. Er enthält 22 lose Kabinettsordres Friedrichs II. an die Kriegs- und Domänenkammer und 5 lose Schreiben, die die Rangstreitigkeiten bei der Bestallung von Regierungsräten betreffen. Mit Bleistift wurde bereits vermerkt, dass diese fünf Schriftstücke in die Regierungsregistratur „Bestallungen“ (EM 15) gehören. Weitere Bestandsbereinigungen konnten in der Repository 4 „Kriegskommissariat“ erzielt werden. Dieser Bestand besteht aus einer einzigen Verzeichnungseinheit im Umfang von einem Blatt. Im Altfindbuch 258 hat vermutlich Max Hein vermerkt, dass dieses Blatt aus der Regierungsregistratur entnommen wurde. Sie sollte daher virtuell an das Kriegskommissariat (EM 21) zurückge-

⁸⁴ Bisheriger Serientitel: „Berichte an den Hof und Reskripte in Kammer- und allen anderen Sachen“.

⁸⁵ Neitmann: Amtsbuchüberlieferungen, S. 77. Bei der Verzeichnung der Folianten, die Schreiben enthalten, kann neben Bandnummer und Laufzeit in der Formalbeschreibung zusätzlich vermerkt werden, ob es sich um einen Registranten, ein Kopiar, einen Eingangs-, Ausgangs- oder Vorgangsfolianten handelt, denn auch diese Informationen ist schon im Findbuch ersichtlich.

führt werden. Ferner sind das „Adelsarchiv“ und das „Herzogliche Briefarchiv“, weil sie aus Unterlagen der Regierungsregistratur bestehen, dem Bestand virtuell zuzuführen.

Durch Vergabe von Serientiteln nach ISAD/G, lässt sich die gesamte Foliantenüberlieferung, sowohl ein großer Teil der ca. 2.000 noch nicht in AUGIAS-Archiv verzeichneten Bände, die Schreiben enthalten, als auch die Tausende von Rechnungsbänden ohne größere Überarbeitung mit Hilfe von Schreibkräften retrokonvertieren. Lediglich ca. 711 Vorgangsfolianten sollten nach ISAD/G wie Sachakten von Archivaren neu verzeichnet werden. Bereits in AUGIAS-Archiv angelegte Verzeichnungseinheiten lassen sich in die Bestandsgliederung importieren und im Zuge einer durchzuführenden Retrokonversion der Aktenüberlieferung auch deren Untergliederungen korrigieren.

Serientitel sind wenig aussagekräftig. Insbesondere diejenigen Foliantenserien, die nach Schreibrichtung angelegt wurden, wie beispielsweise die „Anweisungen der Altpreußischen Regierung“, enthalten keine inhaltlichen Informationen. Zu dieser Serie aus Ausgangsfolianten sind passende Eingangsfolianten vorhanden, weswegen sie für eine Vorgangsrekonstruktion in Betracht kommt. Um die Verwaltungspraxis der Regierung möglichst störungsfrei abzubilden, wurde das Stichprobenjahr 1650/51 ausgewählt. Zunächst fällt auf, dass zu dem Eingangsfolianten 1124 vier chronologisch passende Ausgangsfolianten vorhanden sind (Fol. 1055, Fol. 12797/I, Fol. 12797/II und Fol. 12797/III). Die Zahl der Ausgänge übersteigt die Zahl der Eingänge also um das Vierfache. Der Foliant 1124 enthält Eingangsschreiben zu 152 Vorgängen. Über die vier Ausgangsfolianten verteilt, wurden nur 42 Übereinstimmungen gefunden (27,6 %). Das bedeutet einerseits, dass sich die restlichen Ausgangsschreiben in anderen Verwaltungsbereichen befinden müssen, und andererseits, dass es zu 2.056 ausgehenden Schreiben keinen Eingang gibt. Dieser Befund bestätigt den Geschäftsgang in der Regierung. Die Posteingänge wurden im Plenum beraten und der Beschluss auf dem Rücken *in dorso* vermerkt. Anschließend gelangten sie in die Geheime Kanzlei, wo die Beschlüsse konzipiert wurden. Nach der Genehmigung des Konzeptes durch die Regierungsräte wurden die Ausfertigungen meist zusammen mit der Supplik versandt. Nur das Konzept wurde aufbewahrt. So erklärt es sich, dass die Anzahl der Ausgangsfolianten um ein Vielfaches höher ist als die der Eingangsfolianten. Den Ausgangsschreiben wurde generell eine höhere Beweiskraft zugeschrieben. Dass sie im 16. Jahrhundert mit hohem Personal- und Zeitaufwand in Registranten abgeschrieben wurden, beweist deren hohe Bedeutung. Zudem spiegelt sich in dieser Schriftgutverwaltung das Regierungskollegium als oberstes Entscheidungsgremium wider, indem es die Umsetzung der Regierungsbeschlüsse nach unten delegierte. Die Folge ist jedoch, dass sich auf dieser Verwaltungsebene, neben den *ex-officio*-Ausfertigungen, vorwiegend „Einblattvorgänge“ bildeten und die eigentliche Vorgangsbildung in nachgeordneten Verwaltungsbereichen erfolgte. Eine Vorgangsrekonstruktion ist in diesem Bereich nicht realisierbar.

Eine weitere Möglichkeit für eine Vorgangsrekonstruktion bietet sich in der „Korrespondenz mit dem Landesherrn“. Hier sind im Wechsel Eingangs- und Ausgangsfolianten überliefert. Der Eingangsfoliant 1245 beinhaltet Schreiben des Kurfürsten Friedrich Wilhelm sowie zwei Schreiben seiner Mutter an die Regierung. Der Ausgangsfoliant 1246 enthält Konzepte der Berichte der Regierung an den Kurfürsten. Von den 100 Eingangsschreiben sind 35 Übereinstimmungen (35 %) im Ausgangsfolianten gefunden worden. Gelegentlich finden sich weitere Vorgangsdokumente in den Foliantenserien der übrigen Verwaltungsbereiche. Die Vorgänge sind also sehr weit gestreut und in den meisten Fällen nicht rekonstruierbar. Die Bildung von Verzeichnungseinheiten auf der Vorgangsebene nach ISAD/G ist nicht umsetzbar, entweder, weil die Vorgänge in den meisten Fällen nicht über den Umfang eines Geschäftsvorfalles hinauskommen, oder weil sie schlichtweg nicht vollständig sind.

Vorgangsfolianten entstanden in den einzelnen Verwaltungszweigen. Als Fallbeispiele sind aus allen Bereichen Stichproben aus der Mitte des 17. Jahrhunderts gezogen und erschlossen worden, aus der Serie „Beglaubigung von Urkunden und Verträgen“ der Foliant 967. Ein Vorgang besteht hier in der Regel aus einer Antragstellung, einem Gutachten oder einer Fürsprache sowie dem Konzept eines Bescheides. In der Summe befin-

den sich in diesem Folianten 131 vollständige Vorgänge. Aus der Serie „Steuerhebung für den Landkasten“ ist der Foliant 898 erschlossen worden. Er enthält Korrespondenz mit Steuerpflichtigen, bspw. bei Stundung im Schadensfall, konkrete Anweisungen zur Eintreibung von Rückständen sowie Delegierung von Landtagsbeschlüssen zur Steuererhebung an die Hauptleute. Der Foliant 12263 entstammt der Serie „Visitationen und Beschwerden in den Hauptämtern“. Er enthält Eingänge und Ausgänge, wobei aufgrund der Weiterreichung der Supplik der Anteil der „Einblattvorgänge“ mit 57,5 % überwiegt. Die Serie der Landtagsakten besteht fast durchweg aus Protokollabschriften sowie Abschriften der Schreiben einzelner Kurien, des Kurfürsten und der Regierung, die sich aufeinander beziehen. Der Foliant 698 ist als Fallbeispiel erschlossen worden. Im Bereich „Militärverwaltung“ diente der Foliant 826 als Fallbeispiel. In diesem Band befindet sich der Schriftwechsel der Regierung vor allem mit den Hauptleuten zur Belieferung des Heeres, aber auch zum Festungsbau oder zur Rekrutierung und Löhnung von Soldaten. In all diesen Verwaltungsbereichen der Regierung dominieren Mitte des 17. Jahrhunderts Vorgangsfolianten, sie sind nach ISAD/G wie Akten zu verzeichnen.⁸⁶ Fast alle Schriftstücke besitzen nach der Kanzleiordnung des 16. Jahrhunderts einen Rückenvermerk, der sich für Enthält-Vermerke eignet und die Lektüre vielfach erspart. Die Landtagsakten besitzen ein detailliertes Inhaltsverzeichnis. Es eignet sich zur Bildung von Enthält-Vermerken.

Eine dynamische Indexierung bietet sich für die Erschließung aller Dokumentensammlungen an. Insbesondere bei der Verzeichnung der Eingangs- und Ausgangsfolianten ist die dynamische Indexierung der Vorgangsrekonstruktion vorzuziehen. Durch die Indexierung von Personen, Institutionen/Körperschaften, Geografika und der Verwendung eines dynamischen Sachindexes werden die einzelnen Schriftstücke tief erschlossen. Durch die Verwendung von Sachgebietsdeskriptoren lassen sie sich den Aufgabenbereichen der Regierung zuordnen und die Bezüge der Schreiben zueinander herstellen. Ohne die Auswärtigen Beziehungen, die Urkundenabschriften und die Vorgangsfolianten zählt der Bestand 695 Bände, die für eine dynamische Indexierung in Betracht kommen. Sie umfassen im Durchschnitt 400 Blatt. Mit 20 Minuten Verzeichnungszeit pro Blatt berechnet, benötigt eine Arbeitskraft für 278.000 Blatt insgesamt, bei 251 Arbeitstagen pro Jahr und nach Abzug der Verteilzeiten, 61 Jahre. Mit den vorhandenen Ressourcen ist dies nicht zu bewerkstelligen. Wollte man vier Projektkräfte für die Erschließung gewinnen, wäre noch immer mit einer Projektdauer von über 15 Jahren zu rechnen. Von den vorliegenden neun Indexfindbüchern würde nur Band 209 zu den Kirchenvisitationen die Indexierung beschleunigen. Die übrigen Indexfindbücher betreffen vor allem die Serie „Beglaubigung von Urkunden und Verträgen“, die ohnehin als Vorgangsfolianten verzeichnet werden sollten.⁸⁷

Für eine dynamische Indexierung muss der Bestand priorisiert werden. Von allen Verwaltungsbereichen rechtfertigen nur die Auswärtigen Beziehungen den hohen Verzeichnungsaufwand, einerseits, weil sie sich aus mehreren Hybriden zusammensetzen, andererseits, weil durch das Regestierungsprojekt bereits der Grundstock für eine Indexierung gelegt ist. In diesem Fall jedoch muss methodisch nachgerüstet werden. Zum einen ist die Access-Datenbank umzustrukturieren, um die Daten migrierbar zu halten, oder aber die Erfassung der Indexwerte erfolgt zukünftig direkt in der Robotron-Datenbank. Zum anderen sind die Indexierungsmethoden zu vereinheitlichen. Fundament der Verzeichnung ist eine Indexierung der Altfindmittel des Herzoglichen Briefarchivs. Alle rund 75.000 Verzeichnungseinheiten sind als Stammdatensätze in der Robotron-Datenbank zu retrokonvertieren. Der Index aus Korrespondenzpartnern fasst alle zugehörigen Schreiben zusammen. Mit einem Mausklick lassen sie sich mit Bestellsignaturen auflisten (Abb. 11, 12). Das mühsame Recherchieren in

⁸⁶ Zur Veranschaulichung sind alle Schreiben im Enthält-Vermerk einzeln aufgeführt. Für eine Übertragung in AUGIAS-Archiv sind die Enthält-Vermerke auf das Wesentliche zu reduzieren.

⁸⁷ Findbücher 209–217.

mehreren Findbüchern und das Zusammensuchen der Bestellsignatur würden so ersetzt, denn die Robotron-Datenbank ermöglicht, Konkordanzen zu hinterlegen. Im Stammdatensatz muss nur die Stücknummer ergänzt werden (Abb. 9). Die Altfindmittel sind gut lesbar und die reine Dateneingabe kann daher auch extern vergeben werden. Sind die Verzeichnungseinheiten durch die Stammdatenerfassung angelegt, ist sogar eine dynamische Nachindexierung der Regestenwerke möglich. Insbesondere die Findbücher 127 und 128 enthalten Regesten, die sich nachindexieren lassen, ebenso die 14 Bände des hausinternen Regestierungsprojektes.⁸⁸ Die übrigen sechs Indexfindbücher eignen sich für die Retrokonversion von Personen- und Ortsindexen.⁸⁹ Im Feld „Vorgangsbildung“ des Stammdatensatzes lässt sich zudem vermerken, welche Vorgangsdokumente das hausinterne Regestierungsprojekt in den Folianten und Akten ermittelt hat. Ergänzend zum Herzoglichen Briefarchiv lassen sich die Indexfindbücher 165–200 und 217 retrokonvertieren. Sie enthalten Personen und Orte aus 14 Folianten der Auswärtigen Beziehungen.⁹⁰ Das Indexfindbuch 155 setzt sich aus mehreren Bänden zusammen, darin enthalten sind Personen und Orte aus fast allen auswärtigen EM-Abteilungen.⁹¹ Durch die digitale Nachindexierung der bisher vorliegenden Indexfindbücher und noch kommenden Regestenbände lassen sich zumindest Indexwerte der hybriden Unterlagen der Auswärtigen Beziehungen vollständig zusammenführen. Die Robotron-Datenbank verwaltet alle Indexwerte aus Briefen, Folianten und Akten zentral, fügt sie automatisch zu Vorgängen zusammen und macht sie online recherchierbar.

Die Erschließung derjenigen Folianten, die Urkundenabschriften enthalten, ist rein physisch durch Retrokonversion auch von Schreibkräften realisierbar. Dagegen erweist sich deren Tiefenerschließung als schwierig. Das hausinterne Regestierungsprojekt konnte bereits nachweisen, dass Laufzeiten und Inhalte variieren können und durch Regestierung erschlossen werden sollten. Sofern eine Indexierung damit einhergeht, könnten die Indexwerte für die Robotron-Datenbank weiterverwendet werden. Darüber hinaus sind die Urkundenabschriften bereits im 19. Jahrhundert mit acht Personen- und Ortsindexfindbüchern erschlossen worden, vier davon enthalten sogar einen Sachindex. Die Prüfung dieser Indexfindbücher ergab, dass sich davon sieben für eine Retrokonversion in der Robotron-Datenbank eignen.⁹²

Das Verfahren der digitalen Nachindexierung würdigt und veredelt nicht nur bisherige Erschließungsleistungen, sondern kommt dem veränderten Nutzerverhalten in der Informationsgesellschaft und den Forderungen nach virtuellen Forschungsumgebungen entgegen. In der digitalen und vernetzten Nutzerwelt ist das „Taggen“ von Informationen weit verbreitet. Durch die Sozialen Medien gewinnt die Ordnung der Dinge durch Verschlagworten, Teilen und Kommentieren der Nutzer, als sogenanntes „social tagging“, auch zukünftig an Bedeutung (Abb. 15).⁹³ Die archivische Indexierung besitzt also ein erhebliches Zukunftspotential für die Vermittlung von

⁸⁸ Regesten aus dem Herzoglichen Briefarchiv und den Ostpreußischen Folianten (= Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz 31, 35, 37, 39, 41, 48.1, 48.2, 49, 54, 57, 60, 61, 63).

⁸⁹ Findbücher 129, 131, 132, 133, 134, 135.

⁹⁰ GStA PK, XX. HA, Ostpr. Fol. 8, 9, 16, 26, 27, 28, 43, 62, 78, 79, 80, 81, 82, 83.

⁹¹ Zu den Index- und Regestenbänden vgl. Anlage C. Die Retrokonvertierbarkeit ist vermerkt.

⁹² Findbücher 43, 46, 47, 48, 49, 50 und 51. Bei Findbuch 201 muss konkret am Bestand geklärt werden, worauf sich die Nummernfolge bezieht.

⁹³ Bertram: Indexiermethode, passim. Im kommerziellen Bereich wird Tagging durch Verbraucher bspw. zur Bewertung von Produkten eingesetzt und im Bibliotheksbereich gibt es bereits einige Browser-Tools, die Nutzern ermöglichen, Buchinhalte zu indexieren und die Indexwerte zu verwalten, weiterzugeben oder zu kommentieren, vgl. die Aufsätze im Sammelband „Social Tagging“. Im archivischen Bereich wird der Einsatz von Social Tagging für Crowdsourcing-Erschließung diskutiert. So stellte die Archivarin Ina Bartnitzek diese nutzergenerierte Erschließung für Foto- und Urkundenbestände bei der Konferenz Offene Archive 2.2 in Siegen 2015 vor, vgl. <archive20.hypotheses.org/3182>, abgerufen am 12.03.2017.

historischen Quellen. Bei den übrigen Verwaltungsbereichen der Regierung muss es mangels Ressourcen bei der Serien- und Sachaktenverzeichnung nach ISAD/G verbleiben. Altfindmittel, Rückenvermerke und Inhaltsverzeichnisse können jedoch als Hilfsmittel der Verzeichnung dienen und eine tiefere Erschließung erleichtern.

6. Fazit

Wilfried Schöntag erklärte, dass es die zentrale Aufgabe eines Archivars sei, eine aussagekräftige und authentische Überlieferung zu bilden, gegebenenfalls müsse er sie einer intensiven Provenienzanalyse unterziehen und Bestandsabgrenzungen vornehmen und so über das Erschließungsprinzip des *quieta non movere* hinausgehen.⁹⁴ Wie Joachim Wild darstellt, haben frühneuzeitliche Behörden selten brauchbare Ordnungsstrukturen hinterlassen, der Archivar des ausgehenden 20. Jahrhunderts müsse häufig selbst erst eine Registraturordnung erschaffen.⁹⁵ Im Zuge sich stetig verändernder Ressortzuständigkeiten bei aktuellen Bestandsbildnern wird in der Archivwissenschaft sogar eine Abkehr vom Behördenprovenienzprinzip zum Ressortprovenienzprinzip diskutiert. Die übernommenen Ministerialregistraturen werden nach Ressorts und Aufgaben neu strukturiert und verzeichnet.⁹⁶ Edgar Kutzner hob die Vorteile der modularen Stufenerschließung hervor. Sie erlaube eine effektive Differenzierung der Erschließungstiefe und sei der tradierten Erschließung nach Papritz ebenbürtig, wenn nicht sogar überlegen.⁹⁷ Gerhart Enders vertrat die Meinung, dass der sachliche Wert eines Schriftstücks in vielen Fällen weniger auf dem eigentlichen Inhalt „als auf der Bedeutung, die es in Zusammenhang mit anderen Schriftstücken gewinnt“, beruht.⁹⁸

Die Transferarbeit griff diese archivwissenschaftliche Diskussion um eine Bestandsrekonstruktion und -erschließung auf. Sie untersuchte zunächst die frühneuzeitliche Schriftgutverwaltung und stellte dabei fest, dass die Trennung der Folianten in Pertinenz- und Provenienzbestände unzulässig ist. Einerseits ergab die Analyse, dass die Geheime Kanzlei im Königsberger Schloss die Unterlagen mehrerer Organisationseinheiten der Regierung in einer Registratur zentral verwaltete, und andererseits, dass in der dreihundertjährigen Geschichte dieser Behörde verschiedene Ablagesysteme und Hilfsmittel Verwendung fanden. Die Akten sind mit den zahlreichen Tabellen, Protokollen, Abrechnungen, Urteil- und Dokumentensammlungen gemeinsam zu verzeichnen. Als Datenbanken, Fachverfahren und Nachschlagewerke wurden sie für die tägliche Verwaltungsarbeit benötigt und waren durch die Aufstellung in der Geheimen Kanzlei von der Regierung und ihren Organisationseinheiten für mehrere Zwecke nutzbar. Sie bilden also keine Pertinenzbestände, sondern sind im Zuge von Verwaltungshandeln eines Bestandsbildners entstanden.

Die Transferarbeit hat ferner darstellen können, dass durch die Überarbeitung der Tektonik und die Gliederung des Bestandes nach Aufgaben die unterschiedlichen Ablagesysteme und Hilfsmittel virtuell zusammengeführt werden können. Damit schließt sie sich der Meinung Wilfried Schöntags an, dass nur eine „aufgabenorientierte und strukturierte, provenienzgerechte Erschließung offen ist für Fragestellungen aller Art.“ Notfalls müsse man alte Strukturen rekonstruieren, denn die „internationalen Grundsätze für die archivische Verzeichnung (ISAD/G) fordern die Archivare auf, nicht in Inhalten, sondern in Strukturen zu denken.“⁹⁹ Die standardisierten Verzeichnungsgrundsätze der ISAD/G bieten eine konkrete Lösung für eine schnelle Erschließung der Regie-

⁹⁴ Schöntag: Strukturbereinigung, S. 147 f.

⁹⁵ Wild: Strukturierung, S. 163–164. In Bayern werden nicht nur ganze Bestände rekonstruiert, sondern auch neustrukturiert, vgl. Jaroschka: Wiederherstellung, passim.

⁹⁶ Pawelletz: Neustrukturierung, passim. Hier auch eine Übersicht über die archivwissenschaftliche Diskussion.

⁹⁷ Kuntzner: ISAD/G, S. 68.

⁹⁸ Gerhard Enders zitiert bei Neitmann: Amtsbuchüberlieferungen, S. 74.

⁹⁹ Schöntag: Strukturbereinigung, S. 149 f.

rungsunterlagen. Durch Vergabe von Serientiteln, kombiniert mit einer Sachaktenverzeichnung, kann die Amtsbuch-, Folianten- und Aktenüberlieferung in AUGAS-Archiv erfasst werden. Nach dem Import, der Retrokonversion und der Datenerfassung vorhandener Verzeichnungseinheiten nach AUGIAS-Archiv und anschließender Online-Präsentation in ARGUS mit Übertragung ins Archivportal-D ist die gesamte Überlieferung der Altpreußischen Regierung für die Forschung zugänglich.

Für eine inhaltliche Tiefenerschließung hat sich eine Vorgangsrekonstruktion nach dem Vorbild der Parlamentsdokumentation des Deutschen Bundestages als wenig zweckmäßig erwiesen. Die Vorgänge sind zu kleinteilig und über den Bestand zu sehr verstreut. Eine Recherche und Zusammenführung der Vorgangsdokumente ist daher zu arbeitsintensiv. Darüber hinaus wurden Eingangsschreiben vielfach weitergegeben und nur die Ausgangsschreiben aufgehoben. Zusammen mit den *ex-officio*-Ausfertigungen bilden sie eine hohe Anzahl von „Einblattvorgängen“. Für eine Vorgangsrekonstruktion fehlt das vorgangsauslösende Basisdokument. Dagegen stellt eine dynamische Indexierung eine Alternative zur Vorgangsverzeichnung dar. Richtig angewendet erzeugt sie ganz automatisch Vorgänge. Vor allem die umfangreichen Schreiben im Herzoglichen Briefarchiv, im Adelsarchiv, in Amtsbüchern, in Folianten und Akten lassen sich durch dynamische Indexierung auf relativ einfache und überschaubare Weise verzeichnen und die Bezüge zueinander herstellen. Durch die Vergabe von Sachgebietsdeskriptoren lassen sich die Schriftstücke den Aufgabenbereichen der Regierung zuordnen, und die zerstreuten Materien werden durch Indexierung von Personen, Geografika, Institutionen/Körperschaften und Sachbetreffen über mehrere Wege recherchierbar. Demgegenüber steht die schiere Masse von Unterlagen, die mit den vorhandenen Ressourcen nicht vollständig indexiert werden können. Dieser Diskrepanz lässt sich auf zwei Wegen begegnen. Zum einen wird durch Priorisierung nur ein Verwaltungsbereich der Regierung für eine dynamische Indexierung ausgewählt, und zum zweiten werden bereits vorhandene Findmittel, Index- und Regestenwerke nachindexiert und retrokonvertiert. Dieses Verfahren würdigt und veredelt ältere Erschließungsleistungen. Durch die Vernetzung der Indexwerte und deren Onlinestellung werden sie für das veränderte Nutzerverhalten der Informationsgesellschaft aufbereitet.

Die Transferarbeit konnte zeigen, dass sich zerrissene Bestände und hybride Unterlagen virtuell zusammenführen lassen und vorhandene Verzeichnungsdaten weiterverwendet und veredelt werden können. Durch den Einsatz mehrerer Erschließungsmethoden und die Verwendung elektronischer Verzeichnungsverfahren sind die beiden anfangs gestellten Ziele, das Verwaltungshandeln der Altpreußischen Regierung angemessen wiederzugeben sowie die Recherche und Nutzung der Regierungsunterlagen zu erleichtern, erreichbar.

7. Zusammenfassung

Die vorliegende Transferarbeit orientiert sich an neuen archivwissenschaftlichen Erschließungsansätzen und -methoden. Ziel ist es, durch elektronische Verzeichnung zerrissene Bestände und Vorgänge virtuell zusammenzuführen. Als Fallbeispiele dienen verschiedene frühneuzeitliche Amtsbuchtypen des Historischen Staatsarchivs Königsberg. Die Untersuchung des Entstehungskontextes ermittelt Urheber und Komposition der sogenannten Ostpreußischen Folianten sowie zugehörige hybride Unterlagen. Im Ergebnis lassen sich durch virtuelle Neutektionierung die Folianten ihren Bestandsbildnern zuordnen und durch virtuelle Bestandsgliederung die Folianten mit ihren Hybriden zusammenführen. Die Richtlinien der ISAD/G ermöglichen die Verzeichnung der Regierungsunterlagen auf verschiedenen Erschließungsstufen. Nach der praktischen Erprobung verschiedener Verzeichnungsmethoden und der Ermittlung vorhandener Erschließungsleistungen und Ressourcen schlägt die Transferarbeit unter Verzicht einer systematischen Vorgangsrekonstruktion ein dreistufiges IT-gestütztes Erschließungsmodell vor: 1. die Serienverzeichnung für Rechnungs-, Protokoll-, Urkunden-, Eingangs- und Ausgangsfolianten; 2. die Sachaktenverzeichnung für Vorgangsfolianten; 3. die dynamische Indexierung für die Unterlagen der Auswärtigen Beziehungen.

Abbildungen



Abb.1: Geheimes Archiv im Königsberger Schloss. Quelle: Wagner: Schloss 2, S. 131.

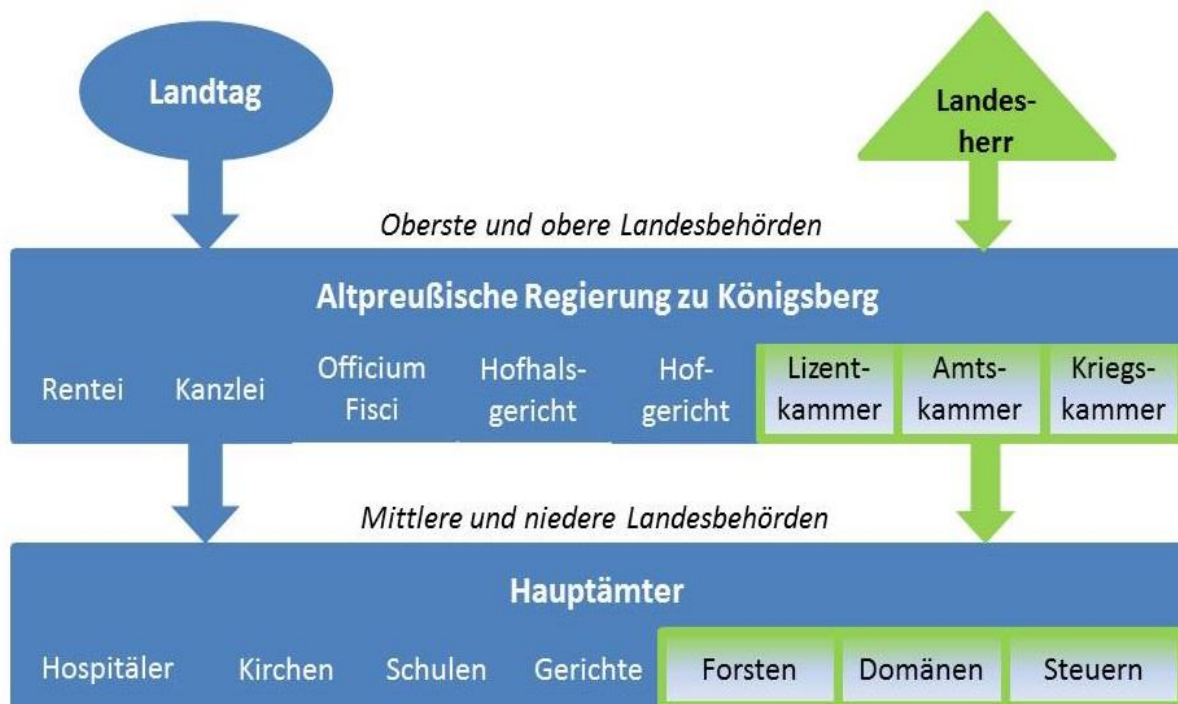


Abb. 2: Behördenorganisation in der Mitte des 17. Jahrhunderts mit Verselbständigungstendenzen (ohne Konsistorien und Städte). Die Regierung ist mit ihren Organisationseinheiten und die Hauptämter sind mit ihren Ressorts dargestellt.

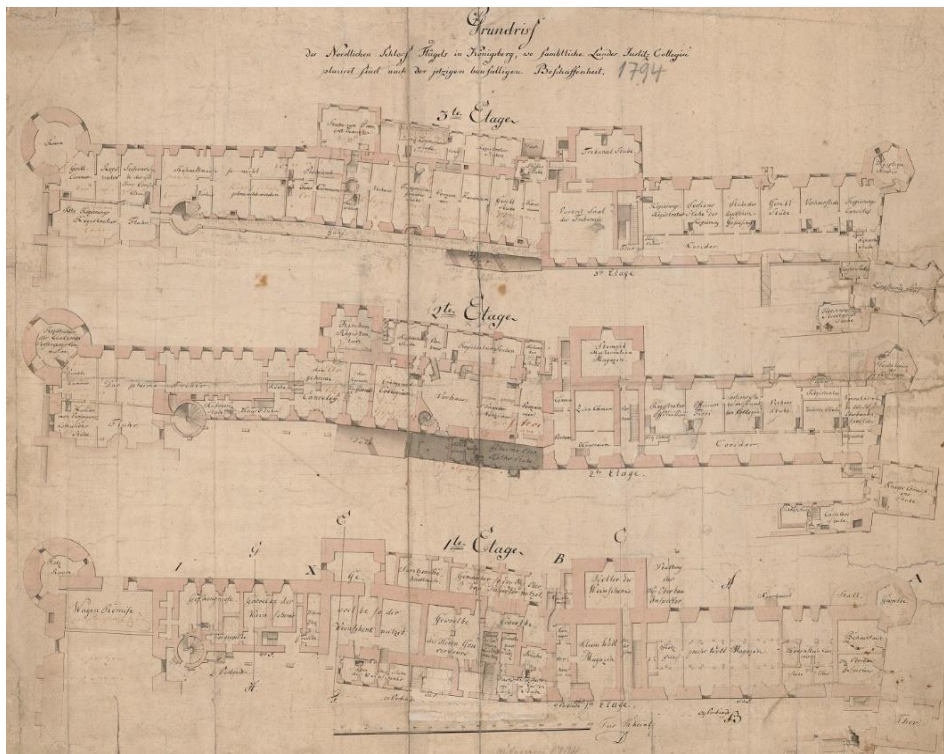


Abb. 3: Raumordnung der Organisationseinheiten im Nordflügel des Königsberger Schlosses 1794.

Quelle: GStA PK, XX. HA, AK, F Nr. 10584.



Abb. 4: Ostpreußische Folianten. Quelle: GStA PK; Fotografin: Vinia Rutkowski.

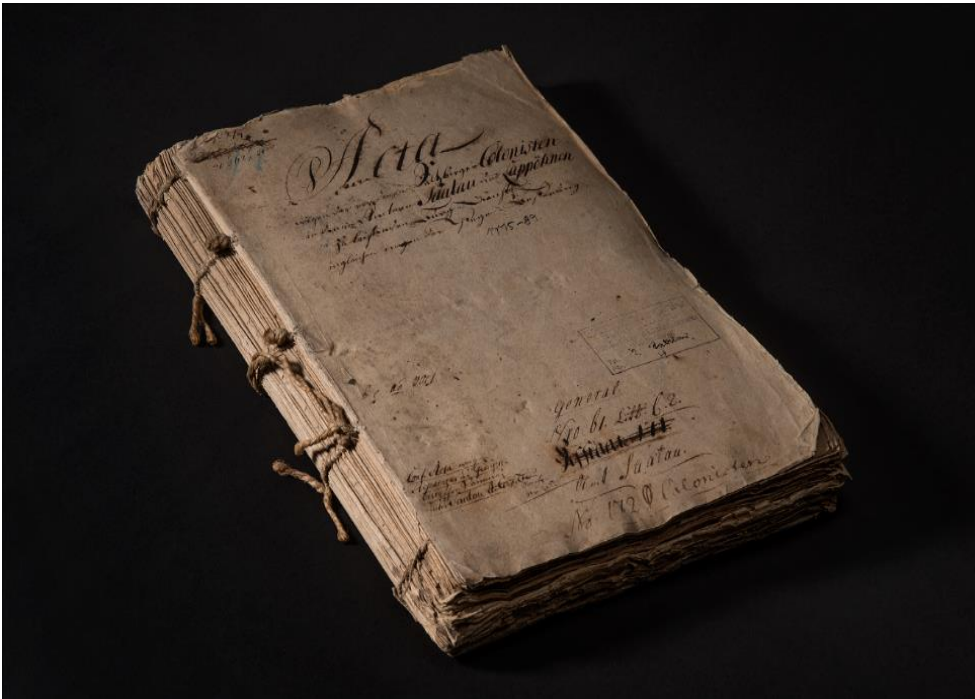


Abb. 5: Mit Bündeln formierte Akte der Kriegs- und Domänenkammer zu Königsberg.

Quelle: GStA PK, XX. HA, Rep. 5, Tit. 2, Nr. 4: Burgdienste der Salzburger in den Ämtern Saalau und Lappöhnen 1775–1789; Fotografien: Christine Ziegler.

- ☐ 9.5 Preußenland / Ostpreußen
 - ☐ 9.5.1 Preußenland bis 1525
 - ☐ 9.5.1.1 Verwaltungsaufbau des Deutschen Ordens im 14. und 15. Jahrhundert
 - ☐ 9.5.2 Das Herzogtum Preußen nach 1525 und das brandenburg-preußische Territorium nach 1618
 - ☐ 9.5.2.1 Überwiegend provenienzgerecht strukturierte Überlieferung des 16./18. Jh.
 - ☐ 9.5.2.2 Überwiegend pertinenzmäßig strukturierte Überlieferung des 16./18. (19.) Jh.
 - ☐ 9.5.2.3 Überlieferung der im 18. Jh. neu eingerichteten Verwaltungsbehörden (einschließlich Neuostpreußen)
 - ☐ 9.5.3 Die preußische Provinz bis 1945
 - ☐ 9.5.3.1 Innere, Polizei- und Bauverwaltung
 - ☐ 9.5.3.2 Steuerverwaltung und Kreditwesen
 - ☐ 9.5.3.3 Kirchen-, Schul- und Medizinalverwaltung
 - ☐ 9.5.3.4 Universität Königsberg und weitere Hochschulen
 - ☐ 9.5.3.5 Landwirtschafts- und Forstverwaltung
 - ☐ 9.5.3.6 Wasser-, Schifffahrts- und Fischereiverwaltung
 - ☐ 9.5.3.7 Justizverwaltung und -ausübung
 - ☐ 9.5.3.8 Verwaltung des Memelgebiets nach 1920
 - ☐ 9.5.4 Ostpreußische halb- oder nichtstaatliche Provenienzen
 - ☐ 9.5.4.1 Kirchliche Einrichtungen
 - ☐ 9.5.4.2 Kommunale Einrichtungen
 - ☐ 9.5.4.3 Firmen und Güter
 - ☐ 9.5.4.4 Erster Weltkrieg, NSDAP
 - ☐ 9.5.5 Archivische Sammlungen für Preußenland / Ostpreußen

Abb. 6: Tektonik des Historischen Staatsarchivs Königsberg.

Quelle: <archivdatenbank.gsta.spk-berlin.de>, abgerufen am 06.03.2017.

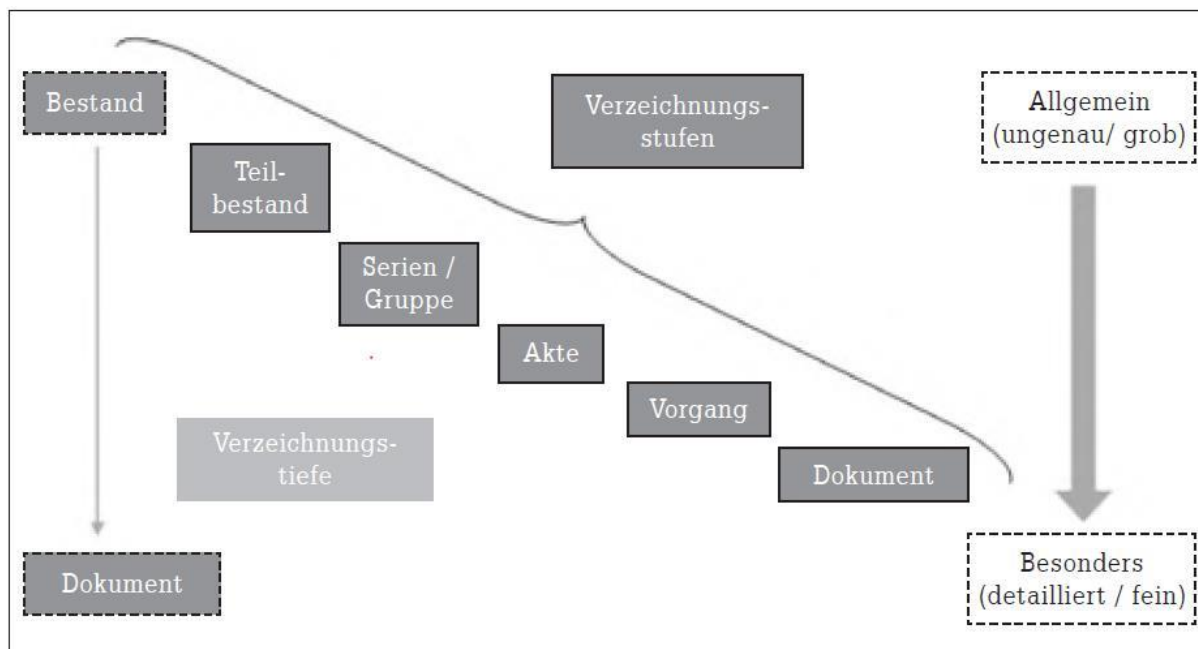


Abb. 7: ISAD(G) – Ein hierarchisches Stufenmodell mit Verzeichnungsstufen.

Quelle: Schulz-Hiller: Parlamentsarchiv, S. 22.

[Startseite](#) > [Dokumente & Recherche](#) > [DIP](#) > [Beratungsabläufe](#) > [Einfache Suche](#) > [Einzelansicht](#)

Suche
Trefferliste/Dateiausgabe
Einzelansicht
Hilfe

Basis-Info
Vorgangsablauf
Mitberatene Vorgänge

Details

Navigation in der Trefferliste

<< zurück
Datensatz 1/4
weiter >>

Für Dateiausgabe merken: ☐

Drucken

Basisinformationen über den Vorgang

[ID: 18-79357]

Version für Lesezeichen / zum Verlinken

18. Wahlperiode

Vorgangstyp: Entschließungsantrag BT
Entschließungsantrag zum Gesetz zur Neuregelung des Bundesarchivrechts

Initiative: Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Aktueller Stand: Abgelehnt

Wichtige Drucksachen: BT-Drs 18/10890 (Entschließungsantrag)

Plenum: Beratung: BT-PIPr 18/212 , S. 21262D - 21275D

Sachgebiete: Medien, Kommunikation und Informationstechnik ;
Staat und Verwaltung ;
Kultur

Inhalt

Vorlage eines überarbeiteten Gesetzentwurfs: Zugänglichkeit von Unterlagen nach Informationsfreiheitsgesetz, Schutzfrist von 10 Jahren für Bundesarchivgut, Aktenöffnung zu Ereignissen der Zeitgeschichte nach 20 Jahren, Anbieterspflicht für Unterlagen (von Geheimdiensten) mit Geheimhaltungs-, Vernichtungs- oder Löschungspflicht, Anerkennung und gesetzliche Regelung der Anbieterspflicht zu vernichtender Akten als Löschungssurrogat, Aktenwahrheit, -vollständigkeit und -klarheit in Bundesbehörden, Streichung des Einwilligungserfordernisses bei Schutzfristverkürzungen und -verlängerungen, vollständige analoge und digitale Archivierung deutscher Filme, Weisungsfreiheit des Bundesarchivs

Schlagwörter

Akten; Akteneinsicht; Aktenfreigabe; Archiv; Archivgut; Bestandserhaltung; Bundesarchiv; Bundesarchivgesetz; Bundesbehörde; Datenschutz

Abb. 8: Vorgangsbildung in der DIP-Datenbank des Deutschen Bundestages.

Quelle: <dipbt.bundestag.de/dip21.web/search>, abgerufen am 06.03.2017.

Minuten-Eintrag

Nummer-Eintrag	<input type="text"/>	Nummer-Ergänzung	<input type="text"/>
Datum	<input type="text"/>	Datum erschlossen	<input type="checkbox"/>
Ausstellungsort	<input type="text" value="v"/>	Ausstellungsort erschlossen	<input type="checkbox"/>
PS	<input type="checkbox"/>	VS/RS	<input type="text" value="v"/>
Klassifikation	<input type="text" value="v"/>	Folium/ Seite	<input type="text"/>
Signatur	<input type="text" value="v"/>	Sprache	<input type="text" value="v"/>
Bemerkung intern	<input type="text"/>	Vorgangsbildung	<input type="text"/>
Aktenkunde	<input type="text"/>		
Status	<input type="text" value="v"/>		

Abb. 9: Stammdatenerfassung in der Robotron-Datenbank. In den Dropdown-Listen können Vorauswahlen und Konkordanzen hinterlegt werden. Für die Altpreußische Regierung müssen nur wenige Feldbezeichnungen geändert werden.



[Personenindex](#)

[Institutionenindex](#)

[Ortsindex](#)

[Index geographischer Einheiten](#)

[Bauwerksindex](#)

[Sachindex](#)

[Schlagwortindex](#)

Alphabetische Liste der Indexbegriffe

[Alle](#) [A](#) [B](#) [C](#) [D](#) [E](#) [F](#) [G](#) [H](#) [I](#) [J](#) [K](#) [L](#) [M](#)

Personenindex

[Jablonski, Daniel Ernst; Adressat; Oberhofprediger \(5 \)](#)

[Jablonski, Daniel Ernst; Oberhofprediger \(3 \)](#)

[Jablonski, Friedrich Wilhelm \(?\); Theologe \(2 \)](#)

[Jablonski, Johann Theodor; Hofrat \(1 \)](#)

Abb. 10: Alphabetische Ordnung der Indexwerte in der Robotron-Datenbank.

Pohlmann, n.n.; Enrollierter (2)

Pölcken, Asmus; Bauer (1)

Polen, August II. König von (160)

Polen, August II. König von; Adressat (46)

Polen, Stanislaus I. König von (18)

Abb. 11: Rechercheergebnis zum „König von Polen“. Dieser Wert wurde in sieben Bänden insgesamt 224 Mal indexiert.

Anzahl der Treffer: 160

<< < 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 > >>



Signatur ↓ ↑	Datum ↓ ↑	Adressat	Verschlagwortung	Personen
I. HA Rep. 96 B, Nr. 2, fol. 1 RS, Eintrag 5 	01.09.1728	Manteuffel, Ernst Christoph Graf von; Gesandter, sächsischer	Auswärtige Beziehungen - Beziehungen zu anderen Herrschern und Territorien	Manteuffel, Ernst Christoph Graf von; Adressat; Gesandter, sächsischer Polen, August II. König von Polen, Maria Josepha Prinzessin von
I. HA Rep. 96 B, Nr. 2, fol. 7 RS, Eintrag 39 	08.09.1728	Manteuffel, Ernst Christoph Graf von; Gesandter, sächsischer	Auswärtige Beziehungen - Beziehungen zu anderen Herrschern und Territorien	Manteuffel, Ernst Christoph Graf von; Adressat; Gesandter, sächsischer Polen, August II. König von
I. HA Rep. 96 B, Nr. 2, fol. 11 RS, Eintrag 71 	14.09.1728	Manteuffel, Ernst Christoph Graf von; Gesandter, sächsischer	Auswärtige Beziehungen - Beziehungen zu anderen Herrschern und Territorien Haus und Hof der Hohenzollern - Höfisches Leben und Hofhaltung	Grumbkow, n.n. von Manteuffel, Ernst Christoph Graf von; Adressat; Gesandter, sächsischer Polen, August II. König von Preußen, Friedrich Wilhelm I. König in
I. HA Rep. 96 B, Nr. 2, fol. 14 VS, Eintrag 85 	17.09.1728	Manteuffel, Ernst Christoph Graf von; Gesandter, sächsischer	Auswärtige Beziehungen - Beziehungen zu anderen Herrschern und Territorien	Braunschweig-Wolfenbüttel, Ferdinand Albrecht II. Herzog von; Feldmarschall, kaiserlicher Manteuffel, Ernst Christoph Graf von; Adressat; Gesandter, sächsischer Polen, August II. König von

Abb. 12: Auflistung des Rechercheergebnisses mit Bestellsignatur und Datierung, weitere Indexwerte können mit angezeigt werden.

Offiziere (Bagagentransport) (6)	Mobiliar - Bieberfelle (Lieferung) (1)
Offiziere (Beantragung) (1)	Mobiliar - Boistoffe (Bestellung) (2)
Offiziere (Befehlsverweigerung) (3)	Mobiliar - Chalontuch (Dankschreiben) (1)
Offiziere (Befehlübermittlung) (2)	Mobiliar - Flasche, silberne (Bezahlung) (1)
Offiziere (Beförderung) (784)	Mobiliar - Gemälde (Bezahlung) (2)
Offiziere (Befreiung) (1)	Mobiliar - Gerätschaften (Bezahlung) (2)
Offiziere (Begleitung) (2)	Mobiliar - Geschirr (Überstellung) (1)
Offiziere (Begnadigung) (3)	Mobiliar - Gießkanne, silberne (Bezahlung) (1)
Offiziere (Begnadigung (Pardon)) (40)	Mobiliar - Gläser (Kostenübernahme) (2)
Offiziere (Begutachtung) (1)	Mobiliar - Glasflaschen (Bestellung) (1)
Offiziere (Behandlung) (2)	Mobiliar - Glasflaschen (Bezahlung) (1)
Offiziere (Beileidsbekundung) (11)	Mobiliar - Glasflaschen (Zusendung) (1)
Offiziere (Beleidigung) (2)	Mobiliar - Glaspokal (Schenkung) (5)
Offiziere (Belobigung) (3)	Mobiliar - Goldband (Bezahlung) (1)
Offiziere (Belohnung) (1)	Mobiliar - Guéridon (Abholung) (1)
Offiziere (Benachrichtigung) (1)	Mobiliar - Guéridon (Auftrag) (3)
Offiziere (Beratung) (1)	Mobiliar - Herrscherporträt (Anfertigung) (2)

Abb. 13: Beispiele für einen dynamischen Sachindex. Er setzt sich aus zwei Feldern zusammen, dem Feld „Sachbetreff“ und dem Feld „Sachergänzung“.

Erweiterte Suche

Suchbegriff	Suchspalte	Suchlogik
<input type="text" value="Polen"/>	<input type="text" value="Nachname der Person"/>	<input type="text" value="Suche [und]"/>
<input type="text" value="Staatsvertrag"/>	<input type="text" value="Sachbetreff"/>	<div><div>-</div><div>Suche [und]</div><div>Suche [oder]</div><div>Suche [nicht]</div></div>
<input type="text"/>	<input type="text" value="Alle"/>	

Zeiteinstellungen: Tag.Monat.Jahr	<input type="text"/>	<input type="text"/>
-----------------------------------	----------------------	----------------------

Schlagwortkategorien und Schlagworte	<input type="text" value="-"/>
--------------------------------------	--------------------------------

Amtsbuch-Band	<input type="text" value="-"/>
---------------	--------------------------------

Unschärfe Suche	<input type="checkbox"/>
-----------------	--------------------------

Nachsuche (Suche über Treffermenge der vorhergehenden Suche)	<input type="checkbox"/>
---	--------------------------

Abb. 14: Erweiterte Suche in der Robotron-Datenbank. Neben der Volltextsuche und der alphabetischen Indexsuche ermöglicht die Robotron-Datenbank, Indexwerte zu kombinieren oder auszufiltern. Darüber hinaus kann die Suche auf einen bestimmten Zeitraum oder bestimmte Archivalien eingegrenzt werden.

#archive Kreative digitale Ablagen und die Archive. München, Staatlichen Archive Bayerns, 23. bis 24. November 2016

August 10th, 2016 | von Andreas C. Hofmann |

Beschreibung

Fileablagen, Netzlaufwerke, Intranetseiten, E-Mail-Konten und Kollaborationsplattformen wie MS Office Sharepoint bilden inzwischen einen großen Teil der behördlichen Aufzeichnungen. Sie sind in vielen Fällen die einzige aussagekräftige Überlieferung, weil Papierregistraturen nicht mehr geführt werden. Dieses Phänomen ist vor allem in mittleren und unteren Landesbehörden, aber auch im nachgeordneten Bereich der Bundesverwaltung besonders ausgeprägt. Vom beruflichen Sektor her zeigt es sich in so unterschiedlichen Bereichen wie Bildung, Kultur, Sicherheit, Umwelt, Verteidigung und Wissenschaft. Der Workshop versucht das Phänomen zu beschreiben, den Umgang damit abzustecken und Lösungen aufzuzeigen, wie solche Aufzeichnungen als Archivgut übernommen und als historische Quellen von morgen dauerhaft erhalten werden können. » [Tagungsprogramm](#)

Zielgruppe

Angehörige der Archive aller Träger in Deutschland und darüber hinaus. Personen aus Gewerbe, Forschung und Lehre, sofern dieses Thema dort Interesse weckt.

Tags: ACTApro Ingestwerkzeug, Bundesarchiv, ByteBarn, Digitalisierung, DIPs PreIngest Toolkit, docuteam packer, Hessisches Landesarchiv, Landesarchiv Baden-Württemberg, Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Landeshauptarchiv Koblenz, Package Handler, Sächsisches Landesarchiv, Staatliche Archive Bayerns, Thüringisches Hauptstaatsarchiv



Gefällt mir



Twittern



in Share

Kategorien

Allgemeines (65)

Archivwesen (58)

aussichten (83)

Digitale Geschichtswissenschaft (75)

eLearning (51)

Friedrich-Ebert-Stiftung (63)

Lexikon zur Computergeschichte (92)

Link-Hint (27)

mediaevum.net (52)

Politik, Gesellschaft, Recht (72)

Studieren, Fördern, Beschäftigen (113)

Transnationale Geschichte (55)

Wissenschaftsorganisation (59) ▶

Letzte Kommentare

Kultur-News KW 08-2017 | Kultur -

Geschichte(n) - Digital on #archive

Geschichte des Bayerischen

Hauptstaatsarchivs

Suche

Publikationen Prof. R. Schieffer

→ Laufend aktualisierte Literaturliste von

Professor Rudolf Schieffer (5. März 2014)

Archiv

Archiv ▼

Tags

19. Jahrhundert Abmahnungen

Altertum Arbeitergeschichte

aussichten Außereuropäische

Geschichte **aventinus**

Bavarica Bayerische

Staatsbibliothek Bibliographie Blogs

Didaktik der Geschichte Digital

Humanities Digitalisierung

Abb. 15: Nutzergenerierte Verschlagwortung auf einer Website, rechts im Bild die Tag Cloud. Je größer ein Begriff dargestellt ist, desto häufiger wurde er von Nutzern indexiert. Websites wie Flickr oder del.icio.us bieten Tagging-Tools an, mit denen Nutzer Fotografien oder Bücher indexieren können und die Indexwerte mit anderen Nutzern teilen und fortschreiben können. Quelle: <www.einsichten-online.de/2016/08/6730/> [letzter Zugriff am 17.03.2017]

Literatur

- Becker, Denny: Frühneuzeitliche Schriftgutverwaltung und die fragmentierte Überlieferung der Altpreußischen Regierung zu Königsberg – eine virtuelle Bestandsrekonstruktion, in: *Preußenland* N. F. 8 (2017), S. 130–157.
- Becker, Denny: Regierungswerk und Lebenswelt Friedrich Wilhelms I. im Spiegel der Kabinettsmünzen – Archivische Erschließung und Repräsentation von Amtsbüchern, in: *Mehr als nur Soldatenkönig – Neue Schlaglichter auf Lebenswelt und Regierungswerk Friedrich Wilhelms I.*, Tagungsband, hrsg. von Frank Göse und Jürgen Kloosterhuis, [im Druck].
- Benninghoven, Ursula: Bericht über die Verzeichnung der Abteilungen 128, 133, 53 und 54, 135, 136 des Etatsministerium Königsberg, in: *Preußenland* 25 (1987), Nr. 1, S. 1–64.
- Bergmann, Robert: Geschichte der ostpreußischen Stände und Steuern von 1688 bis 1704 (= Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen 82), Leipzig 1901.
- Bertram, Jutta: Social Tagging – Zum Potential einer neuen Indexiermethode, in: *Information: Wissenschaft und Praxis* 60 (2009) Nr. 1, S. 19–26.
- Brenneke, Adolf / Leesch, Wolfgang: Archivkunde. Ein Beitrag zur Theorie und Geschichte des europäischen Archivwesens, hrsg. von Wolfgang Leesch, Leipzig 1953.
- Diehlmann, Hans Heinz: Die Hausbücher des Amtes Rhein: Die ostpreußischen Folianten 332 und 333, in: *Altpreußische Geschlechterkunde* N. F. Blätter des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e.V. 32 (1984) Bd. 15, S. 73–194.
- Diehlmann, Hans Heinz: Die Hausbücher des Amtes Rhein: Die ostpreußischen Folianten 334 und 335, in: *Altpreußische Geschlechterkunde* N. F. Blätter des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e. V. 34 (1986) Bd. 16, S. 1–180.
- Eckelmann, Sigrun: Virtuelle Forschungsumgebungen – Ein Beitrag zu den Zukunftskonzepten der Archive aus der Sicht der Wissenschaftsförderung, in: *Kulturelles Kapital und ökonomisches Potential – Zukunftskonzepte für Archive*. 82. Deutscher Archivtag in Köln, hrsg. von Heiner Schmitt (= Tagungsdokumentation zum Deutschen Archivtag 17), Fulda 2013, S. 27–33.
- Ecker, Richard: Die Entwicklung der Königlich Preußischen Regierung von 1701 bis 1758, Königsberg 1908.
- Forstreuter, Kurt: Das Preußische Staatsarchiv in Königsberg. Ein geschichtlicher Rückblick mit einer Übersicht über seine Bestände (= Veröffentlichungen der niedersächsischen Archivverwaltung 3), Göttingen 1955.
- Forstreuter, Kurt: Das Staatsarchiv Königsberg als Quelle für die allgemeine Geschichte, in: *Hamburger Mittel- und Ostdeutsche Forschungen*, Bd. 6: Kulturelle und wirtschaftliche Studien in Beziehung zum gesamtdeutschen Raum, hrsg. von der Freien und Hansestadt Hamburg, Hamburg 1967, S. 9–35.
- Friedrich, Markus: Die Geburt des Archivs. Eine Wissensgeschichte, München 2013.
- Gaiser, Birgit / Hampe, Thorsten / Panke Stefanie (Hgg.): Good Tags – Bad Tags. Social Tagging in der Wissensorganisation, Münster u. a. 2008.
- Hardenberg, Heinz-Ulrich: Neuverzeichnung der „Licentsachen“, „Zollsachen“, „Pest- und Sterbesachen – Vieh“ des Etatsministeriums, in: *Preußenland* 16 (1978), Nr. 1/2, S. 1–7.
- Hartmann, Josef / Kloosterhuis, Jürgen: Amtsbücher, in: *Die archivalischen Quellen. Mit einer Einführung in die historischen Hilfswissenschaften*, hrsg. von Friedrich Beck und Eckart Henning, 3. Auflage, Köln 2003, S. 40–73.
- Hartmann, Stefan: Das Herzogliche Briefarchiv und seine Regestierung, in: *Preußens erstes Provinzialarchiv. Zur Erinnerung an die Gründung des Staatsarchivs Königsberg vor 200 Jahren*, hrsg. von Bernhart Jähniß und Jürgen Kloosterhuis (= Tagungsberichte der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung 20), Marburg 2006, S. 197–213.
- Hartmann, Stefan: Die Neuverzeichnung der Abt. 98 „Amt und Stadt Memel“ des Etats-Ministeriums Königsberg im Staatlichen Archivlager Göttingen, in: *Preußenland* 13 (1975), Nr. 1–3, S. 35–42.
- Hartmann, Stefan: Die Verzeichnung der Abt. 97 „Moskau“ des Etatsministeriums Königsberg, in: *Preußenland* 19 (1981), Nr. 3, S. 33–44.

- Heckmann, Dieter: Einleitung, in: Die Beziehungen der Herzöge in Preußen zu West- und Südeuropa (1525–1688). Regesten aus dem Herzoglichen Briefarchiv und den Ostpreußischen Folianten (= Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz 47), hrsg. von Jürgen Kloosterhuis und Iselin Gundermann, Köln u. a. 1999, S. 1–18.
- ISAD(G) – Internationale Grundsätze für die archivische Verzeichnung, übersetzt und neu bearbeitet von Rainer Brüning (= Veröffentlichungen der Archivschule Marburg, Institut für Archivwissenschaft 23), Marburg 2002.
- Jähnig, Bernhart: Die Bestände des historischen Staatsarchivs Königsberg als Quelle für Familien- und Personenforschung, in: Der Herold. Vierteljahresschrift für Heraldik, Genealogie und verwandte Wissenschaften, Bd. 10, Jg. 25 (1982), Heft 6/7, S. 151–163.
- Jähnig, Bernhart: Kanzlei, Registratur und Archiv unter dem ersten König in Preußen, in: Die landesgeschichtliche Bedeutung der Königsberger Königskrönung von 1701, hrsg. von Bernhart Jähnig (= Tagungsberichte der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung 18), Marburg 2004, S. 75–99.
- Jähnig, Bernhart: Vom Etatsministerium zum Geheimen Archiv. Kanzlei, Registratur und Archiv in Königsberg von der ausgehenden Ordenszeit bis zum beginnenden 19. Jahrhundert, in: Preußens erstes Provinzialarchiv. Zur Erinnerung an die Gründung des Staatsarchivs Königsberg vor 200 Jahren (= Tagungsberichte der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung 20), Marburg 2006, S. 53–84.
- Jähnig, Bernhart / Kloosterhuis, Jürgen: Zum Geleit, in: Preußens erstes Provinzialarchiv zur Erinnerung an die Gründung des Staatsarchivs Königsberg vor 200 Jahren (= Tagungsberichte der Historischen Kommission für Ost- und Westpreußische Landesforschung 20), Marburg 2006, S. 7–9.
- Jaroschka, Walter: Die Wiederherstellung historischer Provenienzen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv, in: Der Archivar 32 (1979), S. 41–50.
- Klauschenz, Rita: Die Gründung der ostpreußischen Kriegs- und Domänenkammer zu Königsberg und die Einrichtung einer Kammerdeputation für Gumbinnen, in: Ostdeutsche Gedenktage 1999. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse, Bonn 1999, S. 363–368.
- Kloosterhuis, Jürgen: Der Schlüssel zum Geheimen. Die Tektonik-Geschichte des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz, in: Streifzug durch Brandenburg-Preußen. Archivarische Beiträge zur kulturellen Bildungsarbeit 2010 (= Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz, Arbeitsberichte 14), hrsg. von Jürgen Kloosterhuis, Berlin 2011, S. 461–495.
- Kloosterhuis, Jürgen: Kabinetts-Minuten, in: „Es wächst zusammen, was zusammen gehört“. Beiträge zum wissenschaftlichen Kolloquium zu Ehren von Jürgen Wetzel am 25. November 2003 im Landesarchiv Berlin (= Schriftenreihe des Landesarchivs Berlin 7), Berlin 2004, S. 25–62.
- Kloosterhuis, Jürgen: Von der Repositorenvielfalt zur Archiveinheit. Die Etappen der Tektionierung des Geheimen Staatsarchivs, in: Archivarbeit für Preußen. Symposium der Preußischen Historischen Kommission und des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz aus Anlass der 400. Wiederkehr der Begründung seiner archivischen Tradition (= Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz, Arbeitsberichte 2), hrsg. von Jürgen Kloosterhuis, Berlin 2000, S. 47–78.
- Knackmuß, Ariane: Foliantenbildung – Eine besondere Art der Schriftgutkomposition im Staatsarchiv Königsberg, Diplomarbeit FH Potsdam (Berlin 2001).
- Knackmuß, Ariane: Die Ostpreußischen Folianten – Zur frühneuzeitlichen Entwicklung der Amtsbücher im Staatsarchiv Königsberg, in: Preußens erstes Provinzialarchiv. Zur Erinnerung an die Gründung des Staatsarchivs Königsberg vor 200 Jahren, hrsg. von Bernhart Jähnig und Jürgen Kloosterhuis (= Tagungsberichte der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung 20), Marburg 2006, S. 185–196.
- Koeppen, Hans: Das „Adelsarchiv“ des Staatsarchivs Königsberg (Archivbestände Preußischer Kulturbesitz) im Staatlichen Archivlager in Göttingen, in: Preußenland. Mitteilungsblatt der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung und aus den Archiven der Stiftung Preußischer Kulturbesitz 12 (1974), Heft 3/4, S. 33–62.
- Kutzner, Edgar: Das Bessere ist des Guten Feind. ISAD(G) – ein Weg aus der Erschließungskrise, in: Archive ohne Grenzen. Erschließung und Zugang im europäischen und internationalen Kontext. 83. Deutscher Archivtag in Saarbrücken (= Tagungsdokumentation zum Deutschen Archivtag 18), Fulda 2014, S. 55–68.

- Krause, Joachim: Die kurfürstliche Verwaltung im Herzogtum Preußen am Ende des 17. Jahrhunderts, Bonn 1973.
- Lexikon Archivwesen der DDR, hrsg. von der Staatlichen Archivverwaltung des Ministeriums des Innern der DDR, 3. Auflage, Berlin 1979.
- Neitmann, Klaus: Überlegungen zur archivischen Erschließung von spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Amtsbuchüberlieferungen, in: Archive und Forschung. Referate des 73. Deutschen Archivtags 2002 in Trier (= Der Archivar, Bei-band 8), Siegburg 2003, S. 71–90.
- Menne-Haritz, Angelika: Schlüsselbegriffe der Archivterminologie. Lehrmaterialien für das Fach Archivwissenschaft, 3. Auflage, Marburg 2011.
- Menne-Haritz, Angelika: Vorwort, in: Schellenberg, Theodore R.: Die Bewertung modernen Verwaltungsschriftgutes, übersetzt und herausgegeben von Angelika Menne-Haritz (= Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 17), Marburg 1990, S. 7–19.
- Nickoley, Bertram / Schneider, Jan: Automatische virtuelle Rekonstruktion „vorvernichteter“ Stasi-Unterlagen – Machbarkeit, Systemlösung, Potenziale, in: Virtuelle Rekonstruktion "vorvernichteter" Stasi-Unterlagen. Technologische Machbarkeit und Finanzierbarkeit – Folgerungen für Wissenschaft, Kriminaltechnik und Publizistik, hrsg. von Johannes Weberling und Gieselher Spitzer (= Schriftenreihe des Berliner Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der Ehemaligen DDR 21), 2. Auflage, Berlin 2007, S. 11–28.
- Pätzold, Stefan: Amtsbücher des Mittelalters. Überlegungen zum Stand ihrer Erforschung, in: Archivalische Zeitschrift 81 (1998) S. 87–111.
- Pätzold, Stefan: Zwischen archivischer Praxis und kulturgeschichtlichem Paradigma: Jüngere Ansätze der Amtsbuchforschung, in: Amtsbücher als Quellen der landesgeschichtlichen Forschung, hrsg. von Wilfried Reininghaus und Marcus Stumpf (= Westfälische Quellen und Archivpublikationen 27), Münster 2012, S. 9–40.
- Papritz, Johannes: Archivwissenschaft, Band 2, 2. Auflage, Marburg 1983.
- Papritz, Johannes: Archivwissenschaft, Band 3, 2. Auflage, Marburg 1983.
- Papritz, Johannes: Archivwissenschaft, Band 4, 2. Auflage, Marburg 1983.
- Papritz, Johannes: Neuzeitliche Methoden der archivischen Ordnung, Schriftgut vor 1800, in: Archivum 14 (1964), S. 13–56.
- Pawelletz, Jörg: Überlegungen zur Neustrukturierung der Ministerialbestände im Landeshauptarchiv Koblenz, in: Golden die Praxis, hölzern die Theorie? Ausgewählte Transferarbeit des 41. und 42. wissenschaftlichen Kurses an der Archivschule Marburg, hrsg. von Volker Hirsch (= Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 52), Marburg 2011, S. 157–187.
- Peters, Isabell / Stock, Wolfgang G.: Folksonomies in Wissensrepräsentation und Information Retrieval, in: Information, Wissenschaft und Praxis 59 (2008) 2, S. 77–90.
- Pons, Rouven: Virtuelle Wundenheilung. Niederländisch-deutsche Kooperation zur Rekonstruktion des nassau-oranischen Archivs, in: Archive ohne Grenzen. Erschließung und Zugang im europäischen und internationalen Kontext. 83. Deutscher Archivtag in Saarbrücken (= Tagungsdokumentation zum Deutschen Archivtag 18), Fulda 2014, S. 109–117.
- Rachel, Hugo: Der Große Kurfürst und die ostpreußischen Stände 1640–1688, in: Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen 24, 1. Heft, Leipzig 1905, ND Bad Feilnbach 1990, S. 1–346.
- Regesten aus dem Herzoglichen Briefarchiv und den Ostpreußischen Folianten, versch. Bearbeiter (= Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz 31, 35, 37, 39, 41, 48.1, 48.2, 49, 54, 57, 60, 61, 63), Köln 1991–2008.
- Schäfer, Ursula: Neuverzeichnung der Abteilung 122 „Hauptamt Rhein“ des Etatsministeriums Königsberg, in: Preußenland 22 (1984), Nr. 3, S. 61–64.
- Schellenberg, Theodore R.: Die Bewertung modernen Verwaltungsschriftgutes, übersetzt und herausgegeben von Angelika Menne-Haritz (= Veröffentlichungen der Archivschule Marburg 17), Marburg 1990.
- Schildt, Bernd: Inhaltliche Erschließung und ideelle Zusammenführung der Prozessakten des Reichskammergerichts mittels einer computergestützten Datenbank in: Zeitschrift für Neuere Rechtsgeschichte 25 (2003) ¾, S. 269–290.

- Schildt, Bernd: Virtuelle Zusammenführung und inhaltlich-statistische Analyse der überlieferten Reichskammergerichtsprozesse, in: *Forschung in der digitalen Welt: Sicherung, Erschließung und Aufbereitung von Wissensbeständen*, hrsg. von Reiner Hering, Jürgen Sarnowsky, Christoph Schäfer und Udo Schäfer (= Veröffentlichungen aus dem Staatsarchiv der Freien und Hansestadt Hamburg 20), Hamburg 2006, S. 125–141.
- Schöntag, Wilfried: Archivische Strukturbereinigung in Baden-Württemberg, in: *Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte* 61 (1998), S. 147–156.
- Schulz-Hiller, Ireen: ISAD(G) im Parlamentsarchiv. Ein Werkstattbericht, in: *Brandenburgische Archive* 32 (2015), S. 22–27.
- Steinführer, Henning: Möglichkeiten und Grenzen der Stadtbucherschließung im Stadtarchiv Braunschweig, in: *Amtsbücher als Quellen der landesgeschichtlichen Forschung*, hrsg. von Wilfried Reinighaus und Marcus Stumpf (= Westfälische Quellen und Archivpublikationen 27), Münster 2012, S. 41–51.
- Stock, Wolfgang G. / Stock, Mechtild: *Wissensrepräsentation: Auswerten und Bereitstellen von Informationen*, München 2008.
- Uderstädt, Eduard Rudolf von: *Die ostpreußische Kammerverwaltung, ihre Unterbehörden und Lokalorgane unter Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. bis zur Russenokkupation*, dargestellt nach den Publikationen der *Acta Borussica*, den Akten des Berliner Geheimen Staatsarchivs und den Akten des Königlichen Archivs zu Königsberg, Teil 2: Unterbehörden, und Teil 3: Lokalorgane, Königsberg 1911.
- Wagner, Wulf D. / Lange, Heinrich: *Das Königsberger Schloss. Eine Bau- und Kulturgeschichte*, 2 Bde., hrsg. von der Stadtgemeinschaft Königsberg i. Pr., Regensburg 2008 und 2011.
- Waldhoff, Stephan: Zur Überlieferung mittelalterlicher Urkunden in Amtsbüchern des 16. Jahrhundert, in: *Edition deutschsprachiger Quellen aus dem Ostseeraum (14.–16. Jahrhundert)*, hrsg. von Matthias Thumser, Janusz Tandeki und Dieter Heckmann, Toruń 2001, S. 99–119.
- Wild, Joachim: Möglichkeiten und Probleme der Strukturierung bei der Wiederherstellung von Altbeständen, in: *Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte* 61 (1998), S. 157–164.

Anlage A: XX. HA – Historisches Staatsarchiv Königsberg

Tektonik

I. Zentrale Landesbehörden, Gerichte und Organisationen

Deutscher Orden

- [VZ 599] Urkunden
- [VZ 600] Ordensbriefarchiv
- [VZ 601] Ordensfolianten
- [VZ 623] Handfesten auf Papier

Altpreußische Regierung

(Bestandsbildner folgender unechter Pertinenzien und unechter Provenienzen)

- [VZ 602] Herzogliches Briefarchiv
- [VZ 603] Herzogliche Kanzlei
- [VZ 604] Hofmarschallamt und Hofstaatssachen
- [VZ 605] Oberburggräfliches Amt, Rep. 26
- [VZ 606] Kanzleramt und Oberratstube
- [VZ 607] Oberratsstube, Preußische Regierung, Ostpreußisches Etatministerium
- [VZ 608] Hofgericht
- [VZ 609] Hofhalsgericht
- [VZ 610] Rentkammer, Amtskammer, Ämtervisitationskommissionen
- [VZ 611] Landkasten
- [VZ 612] Kriegskammer (mit Vorakten)
- [VZ 613] Lizentkammer (mit Vorakten)
- [VZ 614] Kanzleiwesen
- [VZ 615] Landesordnungen und Landrechte
- [VZ 616] Regalien (Bernstein, Jagd, Münze)
- [VZ 617] Ständesachen
- [VZ 618] Adelsarchiv
- [VZ 619] Lehnbücher
- [VZ 620] Kirchensachen
- [VZ 621] Städte und Dörfer
- [VZ 622] Landesaufnahme und -vermessung (Metrik)
- [VZ 624] Haus- und Ingrossationsbücher
- [VZ 625] Hufenschoßprotokolle (mit überbehördlicher Nachnutzung)
- [VZ 626] Kriegskommissariat, Rep. 4
- [VZ 628] Reskriptenbücher, Teil 1
- [Fol. 14875, Teil 2] Rangstreit bei der Bestallung von Regierungsräten

Kriegs- und Domänenkammer zu Königsberg

(Bestandsbildner folgender unechter Pertinenzien und echter Provenienzen)

- [VZ 627] Kriegs- und Domänenkammer zu Königsberg, Rep. 5
- [Fol. 14796] Handakte des KDK-Rat Nicolaus Boltz
- [Fol. 14875, Teil 1] Anweisungen Friedrichs II.
- [VZ 628] Reskriptenbücher, Teil 2
- [VZ 629] Vasallentabellen, Teil 1

- [VZ 631] Prästationstabellen (mit überbehördlicher Nachnutzung)
- [VZ 632] Spezialetats der Domänenämter (mit überbehördlicher Nachnutzung)

Kriegs- und Domänenkammer zu Gumbinnen

- [VZ 630] Kriegs- und Domänenkammer zu Gumbinnen, Rep. 8

Kriegs- und Domänenkammer zu Bialystock

- [VZ 640] Kriegs- und Domänenkammer zu Bialystock, Rep. 9

Konsistorium zu Königsberg

- [VZ 659] Konsistorium zu Königsberg, Rep. 67

Generallandschaft

- [VZ 658] Generallandschaft, Rep. 127

Oberpräsidium der Provinz Ostpreußen

- [VZ 639] Oberpräsident von Schroetter, Rep. 1
- [VZ 641] Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Rep. 2

Bezirksregierung zu Königsberg

(Bestandsbilder folgender unechter Pertinenzen und echter Provenienzen)

- [VZ 629] Vasallentabellen, Teil 2
- [VZ 642] Regierung zu Königsberg, Rep. 10
- [VZ 643] Regierung zu Königsberg, Katastereinteilung
- [VZ 644] Regierung zu Königsberg, Grundsteuerekataster
- [VZ 645] Regierungshauptkasse zu Königsberg, Rechnungen

Bezirksregierung zu Gumbinnen

- [VZ 646] Regierung zu Gumbinnen, Rep. 12
- [VZ 647] Regierung zu Gumbinnen, Domänensachen
- [VZ 648] Regierung zu Gumbinnen, Forstabteilung
- [VZ 650] Regierung zu Gumbinnen, Grundbücher

Bezirksregierung zu Allenstein

- [VZ 651] Regierung zu Allenstein, Rep. 14
- [VZ 652] Regierung zu Allenstein, Grundbücher
- [VZ 653] Bezirksausschuss zu Allenstein, Rep. 15

Oberste Landesgerichte

- [VZ 678] Oberlandesgericht zu Königsberg, Rep. 31
- [VZ 679] Oberlandesgericht zu Königsberg, Pupillenkolleg und Vormundschaftssachsen.
- [VZ 685] Generalstaatsanwaltschaft zu Königsberg, Rep. 32

II. Nachgeordnete Landesbehörden, Gerichte und Organisationen

- [VZ 633] Domänenämter, Domänenrenteiämter, Rep. 50
- [VZ 634] Domänenjustizämter, Rep. 41
- [VZ 635] Kreisjustizkommission zu Saalfeld, Rep. 42

- [VZ 636] Justizamtskollegium zu Saalfeld, Rep. 40
- [VZ 637] Salzburger Anstalt zu Gumbinnen, Rep. 151
- [VZ 638] Spezial-Kirchen und -Schulkommission, Rep. 69
- [VZ 654] Landratsämter, Rep. 18
- [VZ 655] Polizeipräsidium zu Königsberg, Rep. 17
- [VZ 656] Polizeidirektion zu Tilsit, Rep. 17 a
- [VZ 657] Provinzialsteuereidirektion, Rep. 56
- [VZ 660] Superintendentur (Rastenburg), Rep. 76
- [VZ 661] Staatliches Waisenhaus zu Königsberg, Rep. 77 a
- [VZ 662] Hospitalkollegium zu Königsberg, Rep. 38
- [VZ 663] Friedrichskolleg zu Königsberg, Rep. 75 b
- [VZ 664] Cecilienschule zu Königsberg, Rep. 75 c
- [VZ 665] Universität zu Königsberg, Rep. 152
- [VZ 666] Kuratorium der Universität zu Königsberg, Rep. 99
- [VZ 667] Staats- und Universitätsbibliothek zu Königsberg
- [VZ 668] Handelshochschule zu Königsberg, Rep. 99 b
- [VZ 669] Meldestelle ostdeutscher Hochschulen, Rep. 99 c
- [VZ 670] Generalkommission zu Königsberg, Rep. 124
- [VZ 671] Landeskulturamt zu Königsberg, Rep. 2 c
- [VZ 672] Hauptgestüt zu Trakehnen, Rep. 96
- [VZ 673] Remontedepot zu Sperling, Rep. 52
- [VZ 674] Forstamt Nassawen, Rep. 51
- [VZ 675] Wasserbauämter, Rep. 67
- [VZ 676] Seeamt zu Königsberg, Rep. 91
- [VZ 677] Oberfischereimeister für das Frische Haff zu Pillau, Rep. 90
- [VZ 680] Landgerichte, Rep. 36
- [Vz 681] Kreis- Amts- und Stadtgerichte, Rep. 39
- [VZ 682] Amtsgericht zu Königsberg, Rep. 38 a
- [VZ 683] Stadtgericht zu Königsberg, Rep. 38 b
- [VZ 684] Stadtgericht (sowie Konsistorium) zu Königsberg, jüdische Personenstandsbeschreibung, VIII. HA
- [VZ 686] Staatsanwaltschaften, Rep. 37

III. *Kommunale Behörden, Organisationen, Firmen und Güter*

- [VZ 689] Pfarrämter, Rep. 77
- [VZ 691] Kirchenbücher, Rep. 80 a
- [VZ 694] Städte, Rep. 150
- [VZ 695] Innungen, Rep. 150
- [VZ 696] Gemeindeakten, Rep. 53
- [VZ 697] Güternahverkehr-Bezirksarbeitsgemeinschaft der Deutschen Fuhr- und Kraftfahrgewerbes GmbH, Bezirk I Königsberg, Rep. 245
- [VZ 698] Gutsarchive, Rep. 54 (1620-1860)

IV. *Verwaltung des Memelgebietes nach 1920*

- [VZ 687] Memelländischer Landtag, Rep. 220
- [VZ 688] Schulbehörden des Memelgebietes, Rep. 230

V. *Erster Weltkrieg, NSDAP*

- [VZ 699] Provinzialkriegsarchiv, Rep. 235

- [VZ 700] NSDAP-Gauarchiv, Rep. 240

VI. *Archivische Sammlungen für „Preußenland“ / Ostpreußen*

- [VZ 690] Kirchenbuchstelle Königsberg, VIII. HA, B Nr. 23
- [VZ 692] Duplikate evangelischer Kirchenbücher, VIII. HA, EKB
- [VZ 693] Kirchenbücher von Mennonitengemeinden, VIII. HA, EKB/M
- [VZ 815, 884, 885] Kartensammlungen
- [VZ 701] Manuskripte, Msc. 14-16. Jh
- [VZ 702] Handschriften, Hs 1540-1950
- [VZ 703] Kleine Erwerbungen, Rep. 100 A (1500-1950)
- [VZ 704] Sammlungen, Rep. 300 19./20. Jh.
- [VZ 705] Sammlungen von Personenstandsunterlagen, Rep. 101 (1853-1986)

Anlage B: Altpreußische Regierung (1525–1804)

Bestandsgliederung

Korrespondenz mit den Landesherren

- ↳ HBA I „Innere Verwaltung“
- ↳ HBA K „Herzogliches Haus“
- ↳ Fol. 1208-1219 „Korrespondenz mit dem Herzogshaus“ (11 Bde.)
- ↳ Fol. 1220-1269 „Korrespondenz mit dem Kur- und Königshaus“ (56 Bde.)
- ↳ EM 85 „Landesherrliche Sachen“ [enth. u. a. Souveränitätsfrage aus HBA]

Beratungen und Zuschreibungen von Regierungsbeschlüssen

- ↳ Fol. 997-1092 „Anweisungen der Altpreußischen Regierung“ (96 Bde.)
- ↳ Fol. 1093-1129a „Suppliken und Berichte an die Altpreußische Regierung“ (39 Bde.)
- ↳ Fol. 1130-1207c „Sitzungsprotokolle und Bescheidung von Suppliken und Berichten“ (Protokollbücher)“ (78 Bde.)

Landtagsverhandlungen

- ↳ Fol. 468-793, 15663-15674 „Landtage“ (332 Bde.)
- ↳ EM 87 „Landstände und Erbhuldigungen“ [enth. u. a. Huldigungen aus HBA]

Auswärtige Beziehungen

- ↳ HBA A „Deutschland“
- ↳ HBA B „Polen“
- ↳ HBA C „Westpreußen“
- ↳ HBA D „Kur- und Livland“
- ↳ HBA E „Russland, Wallachei, Türkei“
- ↳ HBA F „Dänemark, Holstein, Schweden, Norwegen“
- ↳ HBA G „West- und Südeuropa“
- ↳ HBA H „Gesandtschaftssachen, Zeitungen, usw.“
- ↳ Fol. 1-4 „Franken“ (7 Bde.)
- ↳ Fol. 5-7 „Jülich-Kleve-Berg“ (4 Bde.)
- ↳ Fol. 8-36 „Schreiben an den Papst, den Kaiser und ins Römisch-Deutsche Reich“ (31 Bde.)
- ↳ Fol. 37-38 „Schreiben nach Dänemark, Schweden und Holstein“ (5 Bde.)
- ↳ Fol. 39-41 „Schreiben nach Livland und Kurland“ (3 Bde.)
- ↳ Fol. 42-61 „Schreiben nach Polen, Litauen und Samiten“ (20 Bde.)
- ↳ Fol. 62-77 „Schreiben nach Westpreußen und ins Ermland“ (16 Bde.)
- ↳ Fol. 78-83, 15169 „Geheime Verhandlungen“ (7 Bde.)
- ↳ Fol. 84-86 „Reichstage im Römisch-Deutschen Reich“ (3 Bde.)
- ↳ Fol. 87-89 „Livland und Hansetage“ (3 Bde.)
- ↳ Fol. 90-115b „Polnische Reichstage und westpreußische Landtage“ (28 Bde.)
- ↳ Fol. 1291-1301 „Preußische Außengrenzen“ (11 Bde.)
- ↳ EM 24 „Kurländische Sachen“
- ↳ EM 25 „Danzig“
- ↳ EM 25 „Dänemark“
- ↳ EM 28 „Deutsches Reich“
- ↳ EM 30 „England“

- ↳ EM 31 „Ermland“
- ↳ EM 36 „Frankreich“
- ↳ EM 52 „Niederlande, Ungarn, Böhmen, Türkei, Schlesien“
- ↳ EM 64-66 „Polnisches Preußen / Westpreußen“
- ↳ EM 121 „Regierung Marienwerder“ [Beziehungen]
- ↳ EM 90/124 „Livland“
- ↳ EM 91 „Litauen“
- ↳ EM 97 „Moskau / Russland“
- ↳ EM 111 „Polen“
- ↳ EM 112 „Portugal“
- ↳ EM 124 „Riga“
- ↳ EM 125 „Rom / Italien“
- ↳ EM 129 „Schweden“

Hofstaats- und Personalverwaltung

- ↳ Fol. 13035-13068 „Bestallungen und Besoldungen“ (35 Bde.)
- ↳ Fol. 13075-13133 „Küchenabrechnungen“ (59 Bde.)
- ↳ Fol. 13140-13245 „Gewürz- und Bekleidungsabrechnungen“ (106 Bde.)
- ↳ Fol. 13252-13254 „Weinkellerabrechnungen“ (3 Bde.)
- ↳ Fol. 13257-13259 „Silberkammerabrechnungen“ (3 Bde.)
- ↳ Fol. 13262 „Schlossinventare“ (1 Bd.)
- ↳ Fol. 13265-13282, 151721 „Schlossbaurechnungen“ (19 Bde.)
- ↳ Fol. 14875, Teil 2 „Rangstreit bei der Bestallung von Regierungsräten“ (5 Bl.)
- ↳ Rep. 26 „Oberburggräfliches Amt“ (19 VE) [enth. Versorgungsansprüche]
- ↳ EM 15 „Bestallungen“
- ↳ EM 50 „Hofstaatsverwaltung“
- ↳ EM 133 „Stallsachen“

Schriftgutverwaltung

- ↳ Fol. 14201-14215 „Formel- und Titelbücher“ (13 Bde.)
- ↳ Fol. 14231-14233 „Post- und Botenbücher“ (3 Bde.)
- ↳ Fol. 14241-14611/4 „Repertorien und Tagebücher“ (379 Bde.)
- ↳ Fol. 14700a „Verzeichnis der Kurfürstlichen Anweisungen 1680-1681“ (1 Bd.)
- ↳ EM 19 „Kanzlei“

Wirtschafts-, Regalien- und Finanzverwaltung

- ↳ Fol. 885-911a/37 „Steuererhebung für den Landkasten“ (64 Bde.)
- ↳ [Fol. 12820-12835 „Bernsteinsachen u. Strandsachen“ \(9 Bde.\)](#)
- ↳ [Fol. 12868-12870 „Münzregal“ \(3 Bde.\)](#)
- ↳ Fol. 12875-12986 „Königsberger-Pillauer Pfundzollregister“ (112 Bde.)
- ↳ Fol. 12987-13024 „Memeler Pfundzollregister“ (38 Bde.)
- ↳ Fol. 13025-13026 „Laubiauwer Schleusenzoll-Rechnungen“ (2 Bde.)
- ↳ Fol. 13287-13670 „Renteikassenabrechnungen“ (362 Bde.)
- ↳ Fol. 15180-15204 „Protokolle der Schank- und Krugkommission“ (7 Bde.)
- ↳ Fol. 147001 „Anweisungen an das Kriegskommissariat (Reskriptenbuch)“ (1 Bd.)
- ↳ [GHS „Protokolle der Hufenschoßkommission“](#) (mit überbehördlicher Nachnutzung)
- ↳ [Rep. 4 „Kriegskommissariat“ \(1 VE\)](#)
- ↳ EM 16 „Bernsteinsachen“
- ↳ EM 20 „Kommerziensachen“

- ↳ EM 21 „Kommissariatssachen“
- ↳ EM 23 „Kontributionssachen“
- ↳ EM 74 „Kommerzien- und Wettsachen“ [enth. auch Märkte]
- ↳ EM 89 „Lizentsachen“
- ↳ EM 99 „Münzsachen“
- ↳ EM 110 „Polizeisachen“
- ↳ EM 113 „Postsachen“
- ↳ EM 123 „Renteisachen“
- ↳ EM 127 „Schiffahrt“
- ↳ EM 134 „Stromsachen“
- ↳ EM 140 „Wechselsachen“
- ↳ EM 141 „Weichselsachen“
- ↳ EM 142 „Zollsachen“

Justizverwaltung und Rechtsprechung

- ↳ Fol. 116-132 „Urkundenabschriften (Metrikenbücher)“ (17 Bde.)
- ↳ Fol. 133-384/5, 15673 „Urkundenabschriften (Haus- und Grundbücher)“ (mehrere 100 Bde.)
- ↳ Fol. 912-996 „Beglaubigung von Urkunden und Verträgen“ (85 Bde.)
- ↳ Fol. 1270 „Protokolle und Urteile des Hofgerichts“ (5 Bde.)
- ↳ Fol. 1302-1329a „Grundstücksvermessungen (Grenzbücher)“ (33 Bde.)
- ↳ Fol. 1330-1348 „Urteilsbeurkundungen in Kriminal- und Polizeiprozessen“ (20 Bde.)
- ↳ Fol. 13741-13746 „Landesordnungen und Landesrechte“ (6 Bde.)
- ↳ Fol. 14221-14223 „Kassation von Privilegien und Verschreibungen“ (3 Bde.)
- ↳ Fol. 14700, 14700/III „Privilegien und Verschreibungen“ (2 Bde.)
- ↳ Fol. 14790, 14794-14795 „Anweisungen und Verordnungen des Officium Fisci“ (9 Bde.)
- ↳ Fol. 14791-14792 „Protokolle des Officium Fisci“ (22 Bde.)
- ↳ Fol. 14797-14798 „Revision bewilligter Privilegien“ (3 Bde.)
- ↳ Fol. 15661 „Kulmisches Recht, Schiffsrecht, Willküren“ (1 Bd.)
- ↳ Fol. 15662 „Privilegienabschriften“ (1 Bd.)
- ↳ EM 2 „Advokaten“
- ↳ EM 12 und 14 „Begnadigungen“
- ↳ EM 22 „Konstitutionen“ [enth. u. a. Edikte und Verordnungen]
- ↳ EM 32 und 33 „Fiskalia“ [= Officium Fisci]
- ↳ EM 59 „Justizsachen, allgemein“
- ↳ EM 60 „Oberappellationsgericht (Tribunal), Hofgericht Königsberg, Hofgericht Insterburg“
- ↳ EM 61 „Justizsachen“
- ↳ EM 62 „Hofhalsgericht“
- ↳ EM 63 „Justizkommissionen“
- ↳ EM 86 „Landrechte“, [enth. Edikte und Verordnungen aus HBA]

Jagd- und Forstverwaltung

- ↳ [Fol. 12840-12862 „Forstbewirtschaftung“ \(23 Bde.\)](#)
- ↳ EM 53 „Jagd- und Forstsachen“
- ↳ EM 54 „Holzsachen“

Religions-, Bildungs- und Wissenschaftsverwaltung

- ↳ Fol. 1271-1290 „Visitationsprotokolle der Kirchen- und Schulkommission“ (20 Bde.)
- ↳ Fol. 13671 „Bischofswahl im Bistum Samland“ (1 Bd.)
- ↳ Fol. 13672 „Kirchenrechnung Königsberg-Kneiphoff“ (1 Bd.)

- ↳ Fol. 13673 „Historia syncretismi Regiomontani“ (1 Bd.)
- ↳ Fol. 13674 „Verhandlungen im Osiandrischen Glaubensstreit“ (1 Bd.)
- ↳ Fol. 13675-13695 „Kirchenrechnungen Dom Königsberg“ (16 Bde.)
- ↳ Fol. 13697 „Reparaturen an St. Nikolai Königsberg-Steindamm“ (1 Bd.)
- ↳ Fol. 13698 „Inventar der Kirche Königsberg-Altstadt“ (1 Bd.)
- ↳ EM 37, 38 „Geistliche Sachen und Konfessionen“
- ↳ EM 39, 40 „Konsistorien“
- ↳ EM 41 „Kirchenverwaltung“
- ↳ EM 42 „Schulverwaltung“
- ↳ EM 135 „Stipendiensachen“
- ↳ EM 136 „Stipendien“
- ↳ EM 139 „Universität Königsberg“

Sozial- und Sanitätsverwaltung

- ↳ EM 43 „Armenwesen“
- ↳ EM 73 „Großes Hospital Königsberg“
- ↳ EM 107 „Pest und Sterben“
- ↳ EM 108 „Pest und Viehsterben“

Militärverwaltung

- ↳ Fol. 800-884 „Lehnsherr und Musterungsrollen“ (87 Bde.)
- ↳ EM 75 „Militär-, Kriegs- und Defensionssachen“
- ↳ EM 83 „Kriegssachen“

Adel und Belehnungen

- ↳ [„Adelsarchiv“ \(15.000 VE\)](#)
- ↳ Fol. 385-466 „Belehnungen (Lehnbücher)“ (82 Bde.)
- ↳ EM 1 „Adel“
- ↳ EM 88 „Lehnssachen“

Hauptamtsverwaltung

- ↳ Fol. 1353-12589 „Amtsrechnungen“ (11237 Bde.) (mit überbehördlicher Nachnutzung)
- ↳ Fol. 12625 „Beschreibung der Hauptämter“ (2 Bde.)
- ↳ Fol. 12599-12718 „Visitationen und Beschwerden in den Hauptämtern“ (133 Bde.)
- ↳ Fol. 12736-12818 „Anweisungen an die Hauptämter“ (190 Bde.)
- ↳ Fol. 12720-12731 „Verpfändungen und Verkäufe in den Hauptämtern“ (12 Bde.)
- ↳ EM 3 „Amtssachen“
- ↳ EM 4 „Amts-Arenden“
- ↳ EM 5 „Amtskammer“
- ↳ EM 6 „Amt Angerburg“
- ↳ EM 8 „Amt Balga“
- ↳ EM 10 „Amt Barten“
- ↳ EM 17 „Amt Brandenburg“
- ↳ EM 27.01 „Amt Deutsch-Eylau“
- ↳ EM 29 „Amt Elbing“
- ↳ EM 34 „Amt Fischhausen“
- ↳ EM 44 „Amt Gerdauen“
- ↳ EM 45 „Amt Nordenburg“
- ↳ EM 46 „Amt Georgenburg und Saalau“
- ↳ EM 47 „Amt Gilgenburg“

- ↳ EM 51 „Amt Preußisch Holland“
- ↳ EM 55 „Amt Insterburg“
- ↳ EM 56 „Amt Stallupönen“
- ↳ EM 57 „Amt Johannisburg“
- ↳ EM 92 „Amt Lötzen“
- ↳ EM 93.01 „Amt Lyck“
- ↳ EM 94 „Amt Marienwerder und Riesenburg“
- ↳ EM 96.01 „Amt Mohrungen und Liebstadt“
- ↳ EM 98.I „Amt Memel“
- ↳ [Fol. 14131 „Dorf Goldbach“ \(1 Bd.\)](#) [zum Amt Memel gehörig]
- ↳ EM 100 „Amt Neidenburg und Soldau“
- ↳ EM 102 „Amt Neuhausen und Labiau“
- ↳ EM 103.01 „Amt Oletzko“
- ↳ EM 104.01 „Amt Ortelsburg“
- ↳ EM 105 „Amt Osterode und Hohenstein“
- ↳ EM 114 „Amt Preußisch Eylau und Bartenstein“
- ↳ EM 116 „Amt Preußisch Mark“
- ↳ EM 118.01 „Amt Ragnit“
- ↳ EM 119 „Amt Rastenburg“
- ↳ EM 122.01 „Amt Rhein“
- ↳ EM 126 „Amt Schaaken“
- ↳ EM 128.I „Amt Schöneberg“
- ↳ EM 130 „Amt Sehesten“
- ↳ EM 131 „Amt Serrey und Taurrogen“
- ↳ EM 137.I „Amt Tapiau“
- ↳ EM 138.01 „Amt Tilsit“

Stadtverwaltung

- ↳ [Fol. 14001-14003 „Hansestädte“ \(3 Bde.\)](#)
- ↳ [Fol. 14101 „Preußische Städte“ \(1 Bd.\)](#)
- ↳ [Fol. 1217, 13801-13824, 15172, „Stadt Königsberg“ \(24 Bde.\)](#)
- ↳ [Fol. 13901-13918 „Stadt Tilsit“ \(23 Bde.\)](#)
- ↳ [Fol. 13951 „Stadt Memel“ \(1 Bd.\)](#)
- ↳ EM 7 „Stadt Angerburg“
- ↳ EM 9 „Städte im Amt Balga“
- ↳ EM 11 „Städte im Amt Barten“
- ↳ EM 18 „Städte im Amt Brandenburg“
- ↳ EM 27.02 „Stadt Deutsch Eylau“
- ↳ EM 35 „Stadt Fischhausen“
- ↳ EM 58 „Stadt Johannisburg“
- ↳ EM 70-72, 77-82 „Stadt Königsberg“
- ↳ EM 93.02 „Stadt Lyck“
- ↳ EM 95 „Städte in den Ämtern Marienwerder und Riesenburg“
- ↳ EM 96.02 „Stadt Mohrungen“
- ↳ EM 96.03 „Stadt Liebstadt“
- ↳ EM 98.II „Festungsstadt Memel“
- ↳ EM 101 „Städte in den Ämtern Neidenburg und Soldau“

- ↳ EM 103.02 „Stadt Oletzko“
- ↳ EM 104.02 „Stadt Passenheim“
- ↳ EM 104.03 „Stadt Ortelsburg“
- ↳ EM 106.01 „Stadt Osterode“
- ↳ EM 106.02 „Stadt Hohenstein“
- ↳ EM 109 „Stadt Pillau“
- ↳ EM 115.01 „Stadt Bartenstein“
- ↳ EM 115.02 „Stadt Preußisch Eylau“
- ↳ EM 115.03 „Stadt Landsberg/Pr.“
- ↳ EM 117.01 „Stadt Liebemühl“
- ↳ EM 117.02 „Stadt Saalfeld“
- ↳ EM 118.02 „Stadt Ragnit“
- ↳ EM 118.03 „Stadt Pillkallen“
- ↳ EM 120.01 „Stadt Rastenburg“
- ↳ EM 120.02 „Stadt Schippenbeil“
- ↳ EM 122.02 „Stadt Rhein“
- ↳ EM 122.03 „Stadt Arys“
- ↳ EM 122.04 „Stadt Nikolaiken“
- ↳ EM 128.II „Stadt Rosenberg“
- ↳ EM 132 „Städtesachen“
- ↳ EM 137.II „Stadt Allenburg“
- ↳ EM 137.III „Stadt Wehlau“
- ↳ EM 137.IV „Stadt Tapiau“
- ↳ EM 138.02 „Stadt Tilsit“

Anlage C: Prüfung der Retrokonvertierbarkeit von Indexfindbüchern und Regestenwerken

Index- und Regestenbände zum Herzoglichen Briefarchiv (HBA)

- **FB 123 Konkordanz zu den Altfindmitteln des HBA**
Als Dropdownliste in der Robotron-Datenbank als Bestandssignatur zu hinterlegen.
- **FB 124 Bd. 1-4 Altfindmittel des HBA**
Enthält Einzelblattverzeichnung der Absender, Datierung und Signatur, retrokonvertierbar. Alle rund 75.000 VE sind als Stammdatensätze in der Robotron-Datenbank anzulegen. Die Absender sind im Personenindex zu erfassen.
- **FB 127 Regesten zu Schrank I Fach 19-23, 25**
Absender, Datierung, Signatur und Inhaltsregist, retrokonvertierbar, letzteres eignet sich für eine Dynamische Nachindexierung.
- **FB 128 Regesten Gabriel Tarlo an Herzog Albrecht [I Fach 32] (B2a)**
Absender, Datierung, Signatur und Inhaltsregist, retrokonvertierbar, letzteres eignet sich für eine Dynamische Nachindexierung.
- **FB 129 Reformatoren und Künstlerbriefe, früher Urkunden Schieblade LXII**
Absender, Datierung und Signatur, zwar ohne Inhaltsregist aber retrokonvertierbar.
- **FB 131 Schematismus und Lagerung HBA Namensverzeichnung**
Namen sind nur schwer zuzuordnen mit Signaturen, retrokonvertierbar.
- **FB 132 Adressatenverzeichnis der Konzepte A5 des HBA**
Adressatenname und Datierung ohne Signatur, nur als Ergänzung retrokonvertierbar.
- **FB 133 Adressatenverzeichnis der Konzepte A4 des HBA**
Adressatenname und Datierung ohne Signatur, nur als Ergänzung retrokonvertierbar.
- **FB 134 Namensregister zu Schrank I Fach 20 und 21 des HBA**
Adressatenname und Datierung ohne Signatur, nur als Ergänzung retrokonvertierbar.
- **FB 135 Namen und Ortsverzeichnis der Korrespondenten des HBA**
Namen und Datierung ohne Signatur, an einigen Stellen auch Vermerk zum EM, nur als Ergänzung retrokonvertierbar.
- **Regesten aus dem Herzoglichen Briefarchiv und den Ostpreußischen Folianten (= Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz 31, 35, 37, 39, 48.1, 48.2, 41, 49, 54, 57, 60, 61, 63)**
Enthalten Personen- und Ortsregister nach Regesteneintrag. Die Regesten eignen sich für eine Dynamische Nachindexierung und Vermerk von Vorgangsdokumenten.

Index- und Regestenbände zu den Ostpr. Folianten (Ostpr. Fol.)

- **FB 43 Personen- und Ortsverzeichnis zu Ostpr. Fol. 116-129**
Orts- und Personenregister nach Foliant und Blattnummer, nicht ganz leicht zu lesen aber retrokonvertierbar.
- **FB 46 Personen- und Ortsverzeichnis kopialer Urkunden in den Ordens- und Ostpr. Fol. aus den Jahren 1335-1399**
Aussteller, Datierung, Betreff und Signatur, retrokonvertierbar.
- **FB 47 Alphabetisches Ortsverzeichnis aus Ordens- und Ostpr. Fol. aus den Jahren 1335-1399**
Ort, Kreis und Signatur, retrokonvertierbar.
- **FB 48 Personen- und Ortsverzeichnis kopialer Urkunden in den Ordens- und Ostpr. Fol. aus den Jahren 1400-1466**
Aussteller, Datierung, Betreff und Signatur, retrokonvertierbar.

- **FB 49 Alphabetisches Ortsverzeichnis aus Ordens- und Ostpr. Fol. aus den Jahren 1400-1466**
Ort, Kreis und Signatur, retrokonvertierbar.
- **FB 50 Personen- und Ortsverzeichnis kopialer Urkunden in den Ordens- und Ostpr. Fol. aus den Jahren 1467-1525**
Aussteller, Datierung, Betreff und Signatur, retrokonvertierbar.
- **FB 51 Alphabetisches Ortsverzeichnis aus Ordens- und Ostpr. Fol. aus den Jahren 1467-1525**
Ort, Kreis und Signatur, retrokonvertierbar.
- **FB 147 Namensverzeichnis zu Vasallentabellen Ostpr. Fol. 14800**
Name, Ort und Besitz aber ohne Fundstelle, die unten liegenden Namenslisten enthalten auch die Blattangaben, retrokonvertierbar.
- **FB 162b 5 Bde. Alphabetische Ortsverzeichnisse der Hufenschoßprotokolle**
Orte mit Amtszugehörigkeit und Fundstelle, retrokonvertierbar.
- **FB 165-200 1 Bd. Personenverzeichnis zu den Ostpr. Fol. 8, 9, 16, 26, 27, 28, 43, 62**
Name, Datierung und Signatur, retrokonvertierbar.
- **FB 190 Registrant der schwedischen Kriegskanzlei Ostpr. Fol. 823a**
Nur Datierung und in Latein, nicht retrokonvertierbar.
- **FB 201 Ortsregister zu den Ostpr. Fol. 118, 119, 125, 229**
Personen und Orte mit Nummern, Fundstelle aber unklar, evtl. Blattzahl, hier muss Indexierung am Band geprüft werden.
- **FB 209 Ortsverzeichnis zu den Ostpr. Fol. 1271-1290 Kirchvisitationen**
Ort mit Signatur, retrokonvertierbar.
- **FB 210 Personen- und Ortsregister zu den Ostpr. Fol. 912-924**
Personen und Orte nach Foliant und Blattnummer, retrokonvertierbar.
- **FB 211 Personen- und Ortsregister zu den Ostpr. Fol. 925-939**
Personen und Orte nach Foliant und Blattnummer, retrokonvertierbar.
- **FB 212 Personen- und Ortsregister zu den Ostpr. Fol. 940-957**
Personen und Orte nach Foliant und Blattnummer, retrokonvertierbar.
- **FB 213 Personen- und Ortsregister zu den Ostpr. Fol. 958-975**
Personen und Orte nach Foliant und Blattnummer, retrokonvertierbar.
- **FB 214 Personen- und Ortsregister zu den Ostpr. Fol. 976**
Personen, Orte und Sachen und Blattnummer, retrokonvertierbar.
- **FB 215 Personen- und Ortsregister zu den Ostpr. Fol. 981-996**
Personen und Orte mit Nummern, Fundstelle aber unklar, evtl. Blattnummer, hier muss Indexierung am Band geprüft werden.
- **FB 216 Personen- und Ortsregister zu den Ostpr. Fol. 977-980 und Rep. 5 Tit. 9 Gewerksrollen**
Gewerke, Orte, Datierung und Signatur, retrokonvertierbar.
- **FB 217 Ortsregister zu den Ostpr. Fol. 911a Nr. 1-37 Türkensteuer**
Orte mit Kreiszugehörigkeit und Signatur, retrokonvertierbar.
- **FB 217 Ortsregister zu den Ostpr. Fol. 78-83 Heimliche Registranten**
Adressat, Datierung und Signatur, retrokonvertierbar.

Index- und Regestenbände zum Etatministerium (EM)

- **FB 148 Namensverzeichnis zu Vasallentabellen EM 110 g 1713-1757**
Namensindex mit Datierung und Signatur, retrokonvertierbar.
- **FB 149 Namensverzeichnis zu Vasallentabellen EM 110 g 1762-1770**
Namensindex mit Datierung und Signatur, retrokonvertierbar.
- **FB 150 Namensverzeichnis zu Vasallentabellen EM 110 g 1771-1780**

Namensindex mit Datierung und Signatur, retrokonvertierbar.

- **FB 151 Namensverzeichnis zu Vasallentabellen EM 110 g 1781-1786**
Namensindex mit Datierung und Signatur, retrokonvertierbar.
- **FB 152 Namensverzeichnis zu Erbhuldigungen aus EM 87 d**
Adliges Namensregister vollständig extrahiert aus allen Akten, nicht adlige Grundbesitzer annähernd. Die Namen sind mit Datierung und Signatur aufgeführt und daher retrokonvertierbar.
- **FB 155 Personen-, Orts- und Sachverzeichnis zu EM 34**
Namen mit Jahreslaufzeit und Signatur, retrokonvertierbar.
- **FB 155 Personen-, Orts- und Sachverzeichnis zu EM 35-43**
Namen mit Jahreslaufzeit, Ort und Signatur, gelegentlich mit Inhaltsverschlagnwortung retrokonvertierbar.
- **FB 155 Personen-, Orts- und Sachverzeichnis zu EM 44-49**
Nur Namen mit Jahreslaufzeit, Ort und Signatur, retrokonvertierbar.
- **FB 155 Personen-, Orts- und Sachverzeichnis zu EM 55-56**
Namen mit Beruf, Jahreslaufzeit, Institutionen, Ort und Signatur, auch ein einfacher Sachindex, retrokonvertierbar.
- **FB 155 Personen-, Orts- und Sachverzeichnis zu EM 70-82**
Namen mit Beruf, Jahreslaufzeit, Institutionen, Ort und Signatur, auch ein einfacher Sachindex, retrokonvertierbar.
- **FB 155 Personen-, Orts- und Sachverzeichnis zu EM 97-98**
Namen mit Beruf, Jahreslaufzeit, Institutionen, Ort und Signatur, auch ein einfacher Sachindex, retrokonvertierbar.
- **FB 155 Personen-, Orts- und Sachverzeichnis zu EM 109-110**
Namen mit Beruf, Jahreslaufzeit, Institutionen, Ort und Signatur, auch ein einfacher Sachindex, retrokonvertierbar.
- **FB 155 Personen-, Orts- und Sachverzeichnis zu EM 111**
Namen mit Beruf, Jahreslaufzeit, Institutionen, Ort und Signatur, auch ein einfacher Sachindex, retrokonvertierbar.
- **FB 155 Personen-, Orts- und Sachverzeichnis zu EM 139-142**
Namen mit Jahreslaufzeit, Ort und Signatur, retrokonvertierbar.
- **FB 155a Personen und Ortsverzeichnis zu EM 2-18, Buchstabe A-K**
Namen mit Datierung und Signatur, retrokonvertierbar.
- **FB 155b Personen und Ortsverzeichnis zu EM 2-18, Buchstabe L-Z**
Namen mit Datierung und Signatur retrokonvertierbar.
- **FB 155c Personen und Ortsverzeichnis zu EM 19-30**
Namen mit Datierung und Signatur retrokonvertierbar.
- **FB 155d Personen und Ortsverzeichnis EM 31**
Namen mit Datierung und Signatur retrokonvertierbar.
- **FB 156 Verzeichnis von Einwohnerlisten EM 83e**
Fundstellen der Orte, nicht retrokonvertierbar.
- **FB 157 Verzeichnis der Auswanderer und Auswanderungsorte aus EM 110 g**
Name mit Datum und Signatur, retrokonvertierbar.